Nr. 108. Dienstag, 9. Mai **1893.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 70 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 60 Pf. Durch alle Postanstalten 2,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 2 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr Nachm.

Danziger Courier.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

XII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Altstädtischer Graben 6f. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Meinungsverschiedenheit in der freisinnigen Partei.

Wir haben schon vor Wochen darauf hingewiesen, daß die Abstimmung über die Militärvorlage, möge sie ausfallen wie sie wolle, von einschneidender Bedeutung für unser Parteileben sein werde. Diese Voraussetzung hat sich schnell bestätigt. Denn nach der Auflösung des Reichstages hat am Sonnabend Abend eine Sitzung der freisinnigen Fraction stattgefunden, in welcher es zu einem Beschlusse gekommen ist, welcher die Scheidung der Partei in zwei getrennte Gruppen nothwendig gemacht hat. Ueber die Sitzung der Fraction liegen bis jetzt folgende Meldungen vor:

Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die bei der Abstimmung über den Antrag Huene hervorgetretene Meinungsverschiedenheit innerhalb der Partei. Die — allerdings in freundlichen, kollegialischen Formen geführte — Debatte endete mit der Annahme eines Richter'schen Antrages, welcher verlangte, daß die Zustimmung zum Antrag Huene für unvereinbar mit der politischen Gesammthaltung der freisinnigen Partei erklärt werde.

Es wurde, nachdem dieser Antrag Richter vorlag, noch vom Abgeordneten Virchow der Wunsch ausgedrückt, dem er wiederholt Ausdruck gab, man möge es wenigstens erst einmal versuchen, ob nicht doch ein Wahlaufruf zu formuliren wäre, der einen gewissen Ausgleich zwischen den beiden Flügeln der Partei darstelle. Diese versöhnliche Anschauung Virchows fand aber kein Echo, und da eine Anzahl derjenigen Abgeordneten, welche selbst gegen den Antrag Huene gestimmt hatten, die politische Unduldsamkeit nicht zum Parteiprincip erhoben sehen mochte, so stimmten folgende 22 Fractionsmitglieder gegen den Richterschen Antrag: Haenel, Bamberger, Barth, Brömel, Rickert, Schrader, Dohrn, Hinze, Gutfleisch, Wilbrandt, Funck, Pachnicke, Althaus, Seelig, Horwitz, Goldschmidt, Maager, Alexander Meyer, Siemens, Koch, Berling, Lorenzen.

Für den Antrag Richter stimmten die Abgeordneten Richter, Träger, Virchow, Munckel, Schneider, von Reibnitz, Müller, Kauffmann, Wöllmer, Dr. Hermes, Hugo Hermes, Dr. Hirsch, Dau, Harmening, Schmidt-Elberfeld, Samhammer, Jeschke, Vollrath, Jordan, Knörcke und Andere.

Durch diesen Antrag ist die Scheidung der freisinnigen Partei in zwei nahezu gleiche Hälften zur vollzogenen Thatsache gemacht worden. Es wurde eine Commission von sechs Mitgliedern gewählt, welche bereits heute zu einer friedlichen Auseinandersetzung über die gemeinsamen Angelegenheiten zusammentreten wird. Diese Commission besteht einerseits aus den Abgg. Richter, Dr. Hermes und Hugo Hermes, andererseits aus den Abgg. Bamberger, Barth und Schrader, zu denen sich noch der Abg. Hinze gesellt als einer der bisherigen Leiter des Wahlbureaus der deutschfreisinnigen Partei.

Gelingt diese freundschaftliche Auseinandersetzung, woran bei dem beiderseits vorhandenen guten Willen kaum zu zweifeln, so werden beide Theile der bisherigen deutschfreisinnigen Fraction in der bevorstehenden Wahlcampagne **neben einander, aber nicht gegen einander** operiren. Die Constituirung der aus dem bisherigen Fractionsverbande ausgeschiedenen Mitglieder zu einer eigenen Partei dürfte vielleicht schon im Laufe des Dienstag erfolgen, und die neue Partei könnte sich dann ungesäumt mit einem eigenen Wahlaufruf an die Wähler wenden.

Wie der „Danz. Ztg." aus Berlin mitgetheilt wird, sind die Mitglieder der Minorität der Meinung, daß die 6 Freisinnigen durchaus auf dem Boden der Partei und ihres Programms stehen, daß sie daher auch keinen Anlaß haben, aus der freisinnigen **Partei** auszutreten, wenn die gegenwärtige Reichstagsfraction ihr Verbleiben in dieser Fraction für unmöglich erklärt hat.

Im März des Jahres 1884 verbanden sich die Fortschrittspartei und die liberale Vereinigung und zwar auf Antrag der Fortschrittspartei. In dem Aufruf heißt es:

„Die Vertheidigung der liberalen Sache in der Gegenwart und die Wahrung ihrer Zukunft kann nur bewirkt werden, wenn die Kräfte einheitlich zusammengefaßt werden. Nur in der Einigkeit sind wir den Angriffen gewachsen, welche unsere gemeinsame Sache bedrohen."

Hat sich darin heute etwas geändert? Nein und abermals nein. Heute mehr denn je muß der gesammte Liberalismus in allen seinen Theilen fest auf dem Posten stehen, wenn die immer stärker anschwellende Fluth der Sonderinteressen und der culturfeindlichen Verhetzung zurückgehalten werden soll.

Militärfragen sind, so lange nicht verfassungsmäßige Rechte bedroht werden, keine Parteifragen im engeren Sinne. Das Programm der freisinnigen Partei enthält darüber folgenden Satz:

„Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes; volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei möglichster Abkürzung der Dienstzeit; Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode."

Gegen keinen dieser Sätze haben die 6 freisinnigen Abgeordneten gehandelt. Sie können sich darauf berufen, daß sie gerade das Ziel des Programms: volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht, im Auge gehabt haben. Man hat früher in der freisinnigen Partei und in allen liberalen Parteien selbst in wichtigen Principienfragen mehr Toleranz geübt, wie diesmal. Wir erinnern z. B. nur an die Abstimmung über das Socialistengesetz, bei der es sich um einen wesentlichen Punkt des Programms handelte. Man kann wohl eine Anzahl von Abgeordneten aus der Parlamentsfraction herausdrängen, aber nicht aus der Partei. Wir erfahren es täglich aus den Kreisen unserer Gesinnungsgenossen, daß es im Lande eine große Zahl von ehrlich und fest freisinnigen Männern giebt, welche mit den Abgeordneten durchaus einverstanden gewesen sind, welche auf eine Verständigung mit der Regierung hingearbeitet haben.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend das **Ueberweisungsgesetz** und auch das **Vermögenssteuergesetz** in dritter Berathung nahezu unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung an. Die Gesammtabstimmung über das **Ueberweisungsgesetz** wurde auf Antrag des Frhrn. v. Heereman (Centr.), welchen der Abg. v. Eynern lebhaft bekämpfte und gegen welchen die Nationalliberalen und Freisinnigen stimmten, bis nach Erledigung des Wahlgesetzes ausgesetzt, dagegen wird die Schlußabstimmung über das **Vermögenssteuergesetz** bereits am Montag stattfinden. Außerdem steht dann das **Communalsteuergesetz** zur dritten Berathung.

Das Abgeordnetenhaus hat heute mit 149 gegen 142 Stimmen den Beschluß umgestoßen, wonach die städtischen Miethssteuern von 1900 ab fortfallen sollten.

Bei der Gesammtabstimmung über die Vermögenssteuer enthielten sich das Centrum und die Polen der Stimmabgabe. Die Annahme erfolgte mit 215 gegen 25 Stimmen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 8. Mai.

Die letzte Sitzung des Reichstags. Der Reichstag kassirte am Sonnabend vor seiner Auflösung noch die Wahl des Nationalliberalen v. Reden dem Commissionsbeschluß entsprechend, in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 167 Stimmen. Darauf wurde die Novelle zum Militärpensionsgesetz in zweiter und in der auf Antrag v. Huene sofort vorgenommenen dritten Lesung en bloc nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. In der dann fortgesetzten zweiten Berathung der Militärvorlage zog zunächst Abg. Wisser seinen confusen Antrag zurück, worauf Herr **v. Helldorff** nochmals unter einem Schwall „patriotischer" Phrasen und unter kulturkämpferischen Ausfällen gegen das Centrum der Stellungnahme der Conservativen für den Antrag v. Huene zu vertheidigen suchte. Graf **Preysing-Straubing** vom Centrum, dessen Name an der Spitze des wiedereingebrachten Lieber'schen Antrags aus der Commission steht, erklärte, dem Vaterlande durch Bleiben beim Centrum mehr nützen zu können als durch den Anschluß an eine süddeutsche Partei, deren Bildung in süddeutschen Blättern ventilirt werde. Nachdem dann der sonst dem Centrum nahestehende süddeutsche Agrarier Frhr. **v. Hornstein** seine Zustimmung zu dem Antrag Huene erklärt hatte, kam, damit dem Drama das Satyrspiel nicht fehle, als letzter Redner Frhr. **v. Münch** zum Wort. Stürmische Heiterkeit durchbrauste bei seinen krausen Ausführungen das Haus; wiederholt ertönten von allen Seiten Schlußrufe. Nunmehr wurde zunächst ein von dem Abg. Freiherrn v. Stumm und Genossen gestellter Vertagungsantrag abgelehnt, dagegen der Schluß der Discussion mit großer Mehrheit angenommen.

Ein heiteres Intermezzo gewährten noch die Erklärungen der drei Antisemiten **Pickenbach, Liebermann v. Sonnenburg** (für) und **Dr. Böckel** (gegen den Antrag Huene) zur Geschäftsordnung. Abg. **Rickert** erklärte, durch den Schluß der Debatte verhindert zu sein, eine kurze Erklärung namens eines Theiles seiner Freunde abzugeben. Einen erneuten Verschleppungsversuch machte der Abg. Prinz **Schönaich-Carolath,** der gar zu gern seinen Antrag in Bezug auf Formulirung der zweijährigen Dienstzeit noch eingebracht hätte. Auf seine Frage, ob nach Ablehnung des § 1 der Reichskanzler noch Werth auf die Weiterberathung lege, antwortete Graf **Caprivi** ausweichend, sodaß damit die Discussion wieder eröffnet war. Indeß verzichtete der schon auf der Tribüne stehende Antisemit Pickenbach auf das Wort, und es wurde ein neuer Schlußantrag angenommen.

Während der Münch'schen Rede hatten sämmtliche Mitglieder des Bundesraths den Saal zu einer kurzen Berathung verlassen und waren erst nach Schluß der Münch'schen Ausführungen wieder im Saale erschienen. Der Reichskanzler war sichtlich erregt und wartete mit Spannung auf das Resultat der namentlichen Abstimmung über § 1 des Antrags Huene, welcher mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt wurde.

Die Abstimmung über § 1 des Antrags Huene war eine namentliche.

Für den Antrag Huene stimmten 162, dagegen 210 Abgeordnete. Dafür stimmten geschlossen die Deutschconservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Polen, vom **Centrum** die Abgg. Graf **Adelmann v. Adelmannsfelden, Prinz v. Arenberg, Graf v. Ballestrem, Graf von Chamaré, Dejanicz v. Gliszczynski, Freiherr v. Huene, Lender, Graf v. Matuschka, Nels, Frhr. v. Pfetten-Arenberg,** Dr. **Porsch, Frhr. v. Reitzenstein,** von den **Freisinnigen** die Abgg. **Broemel, Hinze, Maager, Dr. Meyer, Schröder,** Dr. **Siemens,** von den Antisemiten Ahlwardt, Pickenbach und Liebermann von Sonnenberg und die wildliberalen Abgg. Wisser, Rösicke und Prinz Schönaich-Carolath.

Dagegen stimmen geschlossen die Socialdemokraten, Volkspartei, die Welfen, die Freisinnigen (mit Ausnahme der oben genannten 6 Abgeordneten), das Gros des Centrums (Ausnahmen siehe oben) und die Antisemiten Dr. Böckel, Zimmermann und Werner.

Die anwesenden Elsässer Guerber, Lang, Dr. Simonis, Winterer stimmten mit Nein. Der Elsasser Ruhland enthält sich.

Es fehlten von den Freisinnigen die erkrankten Abgeordneten **Eberty, Dr. Ruge,** Freiherr **von Stauffenberg, Stephan** sowie Abg. Dr. **Baumbach** (entschuldigt durch die Säcularfeier in Danzig) und Dr. **Witte** (z. Z. in Chicago), ferner die Abgg. Fürst **Bismarck, Brandenburg** (Ctr.), Freiherr **v. Dalwigk-Lichtenfels** (Ctr.), **von Dziembowski** (Pole), **Fischer** (dem Centrum nahe stehend, bei keiner Partei), **Haerle** (Volkspartei, wegen schwerer Erkrankung), **Lutz** (Konservativer aus Bayern), Dr. **North,** Dr. **Petri** (beides nationalliberale Elsässer), **von Schalscha** (Centr.), sowie die Elsässer **Dellès,** Freiherr **von Dietrich, Küchly, Maugès** und **Neumann.**

Unmittelbar nach Verkündigung des Abstimmungsresultates, das von der Linken und dem Centrum mit großem Beifall, von der Rechten mit Pfuirufen und Zischen begleitet wird, nimmt das Wort

Reichskanzler Graf **v. Caprivi:** Ich habe dem Hause eine kaiserliche Botschaft mitzutheilen (die Mitglieder erheben sich von den Plätzen): „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen verordnen auf Grund des, nach Art. 24 der Reichsverfassung unter Unserer Zustimmung, vom Bundesrath gefaßten Beschlusses was folgt:

Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst! Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift gegeben Berlin, 6. Mai 1893. Wilhelm. Gegengez. Graf v. Caprivi."

Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Levetzow dankt hierauf dem Hause, sowie den übrigen Collegen im Präsidium und den Schriftführern für die auch während dieser Session ihm gewährte Unterstützung und Nachsicht, für die treue Mitarbeit und hilfreiche Bereitwilligkeit und schließt mit den Worten: Und nun, m. H., nach der Gewohnheit des Reichstages, die hoffentlich immer dieselbe bleiben wird, rufen wir: Der Kaiser, der uns berief und entläßt, dem wir mit Leib und Seele, auf Tod und Leben zu dienen haben, Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.) Die Sitzung ist geschlossen.

Die Auflösung des Reichstags ist genau an demselben Kalendertage erfolgt, am 6. Mai, an welchem der neugewählte Reichstag vor 3 Jahren eröffnet wurde. Die Legislaturperiode hat somit den Zeitraum von drei Jahren kaum überschritten. Der erste Versuch mit der seit 1888 eingeführten fünfjährigen Legislaturperiode hat also thatsächlich keinen Erfolg gehabt.

* * *

Der Wahlaufruf der socialdemokratischen Partei. Die socialdemokratische Partei ist zuerst mit einem Wahlaufruf auf den Kampfplatz getreten, welcher von sämmtlichen Abgeordneten der Partei unterzeichnet worden ist. Es heißt in diesem Wahlaufrufe u. a.:

„Ernst wird der Kampf sein, den durchzukämpfen wir Alle am Donnerstag, den 15. Juni berufen sind. Nicht um die Militärvorlage allein wird es in dem neuen Reichstag sich handeln, sondern — darüber müssen wir uns klar sein — die Grundrechte des Volkes, vor allem das **allgemeine Wahlrecht,** sind in Gefahr."

Schließlich werden die Genossen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die für diesen Kampf erforderlichen Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Diese Mahnung gilt auch für die Angehörigen unserer Partei in vollstem Maaße. Es wäre geradezu schimpflich für die Freunde der liberalen Sache, wenn sie sich an Opferwilligkeit und Thätigkeit von den Socialdemokraten überflügeln ließen.

* * *

Graf Hoensbroech excommunicirt. Die Folgen des Schritts, den der ehemalige Jesuitenpater Graf Hoensbroech mit der Erklärung seines Austritts aus dem Orden gerade im gegenwärtigen Augenblick politischer Spannung gethan hat, sind für die Curie und die ihre Interessen in Deutschland vertretende Centrumspartei nur dadurch einigermaßen gemildert worden, daß der dem Reichstage vorliegende Antrag des Centrums in gegenwärtiger Tagung nicht mehr zur Verhandlung kommen konnte. Die Strafe, die dem Grafen Hoensbroech für sein Vorgehen seine weltlichen Richter, d. i. die Centrumspresse, alsbald zuerkannten, bestand in der Erklärung, sein Nervensystem sei so sehr überreizt, daß seine Mittheilungen Anspruch auf Glaubwürdigkeit nicht erheben könnten. Da Graf Hoensbroech sich gegen diese Unterschiebung seiner geistigen Unzurechnungsfähigkeit verwahrte, trifft ihn jetzt sein geistlicher Richter mit dem Bannstrahl. Dem Mannheimer „Volksbl." zufolge ist er wegen falscher Mittheilungen über die Verletzung des Beichtgeheimnisses u. s. w. excommunicirt worden.

* * *

Die Schweiz und Frankreich. Ein Berichterstatter des „Gaulois" hat mit dem Präsidenten der schweizer Republik, Schenk, eine längere Unterredung über den Kaiserbesuch gehabt. Der Präsident äußerte u. a.: „Ich denke nicht, daß Franreich Ursache hat, sich über den Besuch Kaiser Wilhelms in Luzern zu beunruhigen. Allerdings beginnt die Ablehnung des französisch-schweizerischen Handelsvertrages in der Schweiz sichtlich zu wirken." Es sei bedauernswerth, daß die französischen Schutzzöller mit Herrn Méline an der Spitze, der ehedem milder gestimmt gewesen sei, so weit gegangen seien. Man befürchtet in Paris nicht so sehr die politische Feindschaft der Schweiz, wie deren handelspolitische Annäherung an Deutschland.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai.

Geschichtlicher Ueberblick der Städte Danzig und Thorn. Der **„Reichsanzeiger"** giebt heute einen geschichtlichen Ueberblick über die vor 100 Jahren erfolgte **Vereinigung** der Städte **Danzig** und **Thorn** mit der preußischen Monarchie und schließt: „Beide Städte haben Vorbereitungen getroffen, den Gedenktag würdig zu begehen und dabei in dankbarer Anerkennung alles Guten, das ihnen durch den mächtigen Schutz und die landesväterliche Fürsorge ihrer Herrscher im Laufe der Jahre zu Theil geworden ist, das Gelöbniß der Treue zu erneuern. Diese weihevolle Stimmung hallt im Herzen der Bewohner der übrigen Provinzen und Städte der Monarchie wieder, welche morgen ihre Gedanken den jubilirenden Schwestern zuwenden und den schönen Festtag unter Segenswünschen für das Wohl beider Städte mitfeiern. Mögen beide Städte unter dem Scepter der Hohenzollern immerdar blühen und gedeihen, damit sie an ihrem Theile nach wie vor zu der Wohlfahrt des Vaterlandes beitragen können. Das walte Gott!"

Ausscheidende Parlamentarier. Bei allen Parteien, ausgenommen die socialdemokratische, wird dieses Mal die Zahl derjenigen Reichstagsabgeordneten, welche sich nicht wieder um ein Mandat bewerben, besonders groß sein. Schon die nächsten Tage dürften in dieser Beziehung manche Ueberraschungen bringen. — Wie daher auch die Wahlen ausfallen mögen, eine veränderte Physiognomie wird der künftige Reichstag schon mit Rücksicht auf die zahlreichen neuen Männer, die in ihm erscheinen, aufweisen.

Die erste freisinnige Wahlversammlung. Die erste Probe auf die neue Parteigestaltung wird im Wahlkreise des Abg. Dr. Dohrn, der den Antrag der Majorität, an der gegenwärtigen Präsenzziffer festzuhalten, nicht unterzeichnet hat, in Schweinitz-Wittenberg (2. Merseburg) gemacht werden. Die gestern in Wittenberg vor überfülltem Saal abgehaltene Versammlung hat einen glänzenden Verlauf genommen. Mit allen gegen 6 Stimmen wurde, nachdem Dohrn und Barth gesprochen, Dr. Dohrn als Candidat proclamirt.

In den Spandauer Militärwerkstätten herrscht seit einiger Zeit eine außergewöhnliche Stille. Es sind allmählich weit **über tausend Arbeiter entlassen** worden, und außerdem ist die tägliche Arbeitszeit in verschiedenen Werkstätten auf weniger als 10 Stunden herabsetzt. Einen besonders schwachen Betrieb haben die Pulverfabrik, die Gewehrfabrik, die Munitionsfabrik, die Geschützgießerei und die Artilleriewerkstatt; normal ist die Thätigkeit noch im Feuerwerkslaboratorium, während die neue Fabrik für Stahlgeschosse einen sehr starken Betrieb aufweist; hier wird Tag und Nacht gearbeitet.

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 8. Mai. Nachdem die Passage frei geworden, gilt die Schiffahrt im Revaler Revier für eröffnet.

Rendsburg, 6. Mai. Die große **Schiffahrtsschleuse,** welche den Nordostseekanal mit der Eider verbindet, ist heute mit entsprechender Feierlichkeit dem **Verkehr übergeben** worden.

Die Säcularfeier.

So ungünstig sich das Wetter am Sonnabend gestaltet hatte, so schön war es in den frühen Morgenstunden des Sonntag. Vom blauen Himmel herab strahlte die Sonne auf die reingewaschenen Straßen hernieder und zahllose Flaggen flatterten lustig in dem Morgenwinde. Schon Vormittag strömten Schaaren von festlich gekleideten Menschen durch die Straßen, sodaß die Stadt einen ungemein festlichen Anblick darbot. Zwar bezog sich der Himmel allmählig wieder mit Wolken und fast schien es, als ob Regen die Festfreude stören wollte, doch das Wetter hielt sich den ganzen Tag über und gegen Abend setzte ein nord-östlicher Wind ein, vor welchem bald die Wolken verschwanden. Die festliche Stimmung hielt den ganzen Tag über an und sie äußerte sich namentlich darin, daß bei dem Volksfest in dem Jäschkenthal, welches von mindestens 30 000 Menschen besucht worden ist, auch nicht ein Fall von Ausschreitungen bekannt geworden ist. Wir gehen nun zu der Schilderung der einzelnen Momente des Festes über:

Der Zapfenstreich. Prasselnd fuhr vorgestern Abend gegen 8 Uhr ein Platzregen vom Himmel hernieder, welcher die zahlreichen Zuschauer, die sich in Erwartung des militärischen Schauspiels auf den Straßen angesammelt hatten, schnell auseinandertrieb. Doch gestrenge Herren regieren nicht lange; das zeigte sich auch hier wieder, denn als der Zapfenstreich seinen Anfang nehmen sollte, hörte der Regen auf und bald sammelte sich auch wieder die Zahl der Neugierigen, die stets das glänzende militärische Schauspiel zu bewundern pflegt. Der Zug nahm seinen Ausgang von der Commandantur und bewegte sich unter dem Commando des Regimentsadjutanten, Herrn Premierlieutenant Arnold durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Wohnung des commandirenden Generals. Wie alljährlich zogen auch in

diesem Jahr vor der Masse der Spielleute und Hautboisten Soldaten mit brennenden Fackeln in der Hand. Da Herr Musikdirigent Recoschewitz erkrankt war, wurden unter der Leitung des Herrn Stabstrompeters Lehmann die Musikstücke vor der Wohnung des Generals ausgeführt, die wie üblich mit dem Gebet und der Vergatterung schlossen.

Der Morgen des Festes. Schon am Abend vorher schlug das Glockenspiel der Rathhausuhr den Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren". Zuerst machte sich die Garnison bemerklich, welche mit einer großen Reveille die Feier einleitete. Punkt sechs Uhr setzte sich unter Führung des Herrn Lieutenants Weidemann der aus dem Musikkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich I. zusammengesetzte Zug in Bewegung und marschirte zur Hauptwache, wo die Spielleute die Reveille schlugen und das Musikkorps einen Choral blies. Die einzelnen Trupps der Spielleute rückten nunmehr wieder ab und die Kapelle marschirte, Choräle spielend, durch mehrere Straßen der Stadt. Punkt sieben Uhr begann das Trompetercorps des ersten Leibhusaren-Regiments von der ersten Gallerie des Rathhausthurmes ab mit dem Blasen verschiedener Choräle, zwischen welchen die Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz" erklang.

Der Festgottesdienst. Als am 7. Mai 1793 die Vertreter der Städte Danzig und Thorn vor den königlichen Commissarien den Huldigungseid geleistet hatten, zogen die sämmtlichen Theilnehmer dieses historischen Actes in feierlicher Procession in die Marienkirche, wo sie mit dem Gesang des Graun'schen „Te deum" empfangen wurden. Die Festrede hielt damals Pfarrer Treuge über den Text 2. Sam. 14, Vers 17: „Meines Herrn, des Königs Wort soll mir ein Trost sein, denn mein Herr der König ist wie ein Engel Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann. Darum wird der Herr dein Gott mit dir sein". Das Lied „Nun danket alle Gott" schloß diese kirchliche Feier. Genau hundert Jahre später zu derselben Zeit versammelte sich in denselben Räumen eine zahlreiche Menge zu einem festlichen Gottesdienste. Waren auch die Menschen andere geworden, so sind doch die Räume unverändert geblieben, denn an den gewaltigen Mauern der Marienkirche sind die hundert Jahre spurlos vorüber gegangen wie ein Hauch. Wieder wie vor hundert Jahren sahen die alt-ehrwürdigen Mauern und die ragenden Säulen auf glänzende militärische Uniformen, auf die von Goldstickereien starrenden Galakleider der Staatsbeamten und auf die einfache, schwarze Tracht der Bürger. Die Liturgie wurde von Herrn Archidiakonus Dr. Weinlig abgehalten und unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Jankewitz, sang während derselben der St. Marienkirchenchor die große Doxologie und „Heilig ist der Herr Zebaoth" von Bortnianski und zum Schluß den Psalm „Groß ist der Herr" von Bach. Nachdem dann die Gemeinde den Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre" gesungen hatte, hielt Herr Consistorialrath Franck die Festpredigt über ein Thema aus dem 5. Buch Moses Kapitel 4.

Die Festsitzung des Magistrats im Rathhause. Um 11½ Uhr versammelte sich der Magistrat und der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung in dem Empfangszimmer des Herrn Oberbürgermeisters im Rathhause. Das Zimmer war mit Blumen herrlich geschmückt, und auf dem Tisch lag eine Sammlung von Urkunden und Insignien, die auf die Einverleibung Danzigs in das Königreich Preußen Bezug hatten. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach verlas zunächst die eingegangenen Gratulationsschreiben und Depeschen. Der Ehrenbürger der Stadt Danzig, der frühere Oberbürgermeister v. Winter, sprach in einem Schreiben sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß es ihm sein Gesundheitszustand nicht vergönnt habe, diesen Tag mit so vielen alten Freunden zusammen zu verleben. Der Brief schloß mit den Worten: „Gott erhalte und segne Danzig, unsere alte gute Stadt." Ferner war eine Glückwunschdepesche von einem ehemaligen Mitbürger, dem jetzt im Ministerium thätigen geheimen Baurath Kummer, eingegangen. Von westpreußischen Städten hatten Graudenz, Culm, Elbing und Thorn gratulirt, an welch letztere Stadt, die gestern gleichfalls dasselbe Fest feierte, ein Glückwunsch seitens des Magistrats abgeschickt wurde. Ferner war noch eine Glückwunschdepesche aus Altona eingegangen.

Es wurde nun beschlossen, folgendes **Huldigungstelegramm an den Kaiser** abzusenden, was sofort geschah:

„An Se. Majestät den Kaiser und König.
Potsdam.

Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät erneuern die zur Säcularfeier des Anschlusses der Stadt Danzig an die preußische Monarchie versammelten Vertreter der Stadt Danzig in ehrfurchtsvoller Ergebenheit das Gelöbniß unwandelbarer Treue ganz unterthänigst.

Der Magistrat der Stadt Danzig."

Am Nachmittag traf, wie wir gleich hier bemerken wollen, folgende Antwort ein:

„Neues Palais. Se. Majestät entbieten den Städten Danzig und Thorn bei der Feier ihrer 100jährigen Vereinigung mit Preußen allerhöchst ihren königlichen Gruß und verleihen dem Oberbürgermeister Dr. Baumbach (Danzig) und dem Ersten Bürgermeister Kohli (Thorn) die Rechte zum Tragen der goldenen Amtskette.

Minister des Innern Graf Eulenburg."

Empfang der Deputationen und Entgegennahme der Ehrengeschenke. Um zwölf Uhr erschien zunächst eine Deputation des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Führung des Herren Oberst von Graberg, welcher die Stadt beglückwünschte und im Namen des Regiments die Broncestatue eines Grenadiers aus der Zeit der Entstehung des Regiments zur Aufstellung im Rathhause überreichte. Der Redner schloß mit dem Wunsche „Möge das gute Einvernehmen zwischen der Bürgerschaft von Danzig und dem Regimente erhalten bleiben." Auch das erste Leibhusaren-Regiment hatte eine Gratulationsdeputation entsendet und der Kommandeur der Totenkopfhusaren Graf Geldern Egmond zu Arcen überreichte mit einigen herzlichen Worten ein Oelgemälde, welches einen schwarzen Husaren in der Uniform darstellte, welche das Regiment getragen hat, als es vor 76 Jahren nach Danzig in Garnison kam. Beide von den Deputationen überreichte Angebinde tragen silberne Widmungsschilder, auf denen folgende Inschriften eingravirt sind:

„Der Stadt Danzig zur hundertjährigen Jubelfeier 7. Mai 1893, das Offiziercorps des Regiments König Friedrich I. (viertes ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 5)."

„Der Stadt Danzig zur Säcularfeier 1893 das 76 Jahre mit ihr Zusammengehörigkeit pflegende erste Leibhusaren-Regiment Nr. 1."

Ferner erschien unter der Führung ihres Hauptmannes, Herrn Fey, eine Deputation der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche als älteste Gilde der Stadt ihre Glückwünsche darbrachte. Herr Dr. Baumbach dankte allen diesen Deputationen in wärmster Weise im Namen des Magistrats. Schließlich hatte ein Nachkomme des Generals v. Raumer, der bekanntlich 1793 die Besetzung Danzigs vollzog, Herr Günther von Raumer, der Stadt als Ehrengabe eine auf die Einverleibung Danzigs in Preußen bezügliche, mit dem Bildniß seines Vorfahren geschmückte große Bronzemedaille übersandt.

Das Festgeschenk der Regierung. Zu derselben Zeit fand vor dem versammelten Collegium und vor allen Regierungsbeamten die feierliche Enthüllung des Bildes von **Kaiser Friedrich** III. statt. Der Herr Oberpräsident v. Goßler war zu dem Festakt besonders eingeladen worden. Herr Regierungspräsident v. Holwede hielt die Festrede. Auf sein Ansuchen, welches durch den Herrn Oberpräsidenten warm unterstützt worden sei, habe der Kaiser die Gnade gehabt, das Bild seines hochseligen Vaters der hiesigen Regierung als Andenken an die gestrige Jubelfeier zum Geschenk zu machen. Der Herr Oberpräsident knüpfte, nachdem er seinen Dank für die Einladung ausgesprochen hatte, an die Worte seines Vorredners einige Erinnerungen an den edlen Dulder Kaiser Friedrich, mit welchem persönlich zu verkehren er die hohe Ehre gehabt habe. Das Bild stellt den Kaiser unbedeckten Hauptes in Lebensgröße dar.

Der Festzug der Gewerke. Nachdem der feierliche Prämiirungsact für die Lehrlingsarbeiten (über welche wir an anderer Stelle berichten) beendet war, entnahmen die Gewerkschaften ihre Banner, die im Franziskanerkloster aufgestellt worden waren und zogen unter Musikbegleitung mit 28 Bannern und Emblemen durch die Langgasse zunächst zur Commandantur, wo Herrn Generalmajor v. Treskow ein „Willkomm" gebracht wurde. Dann ging der Zug zur Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach und von da zur Wohnung des Vorsitzenden des Innungsausschusses, Herrn Zimmermeister Herzog, welchen beiden Herren ein kräftiges Hoch ausgebracht wurde. Der Zug wendete sich nunmehr zum Franziskanerkloster zurück, wo er sich um zwei Uhr auflöste.

Das Volksfest. Wenn nicht die Bäume noch in tiefer Winterlage verharrt hätten, man hätte geglaubt, es würde gestern das Johannisfest gefeiert. Die Allee nach Langfuhr war dicht mit Menschen gefüllt, Pferdebahnen und Vehikel aller Art waren mit Menschen dicht besetzt, und wenn nicht die Eisenbahn durch Einlegen von zahlreichen Extrazügen dem Verkehr in dankenswerther Weise zu Hülfe gekommen wäre, so wäre der Kampf um einen Platz geradezu lebensgefährlich geworden. Wie üblich, zeigten drei Böllerschüsse den Beginn des Festes an, und nachdem das Musikcorps einen Rundgang gemacht und schließlich unter dem Flaggenmast Aufstellung genommen hatte, brachte der Oberbürgermeister Dr. Baumbach in einigen kernigen Worten ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches unter dem Donner der Böller die nach Tausenden zählende Menschenmenge begeistert einstimmte. Die Musik intonirte hierauf die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz". Hierauf begann der volksthümliche Theil der Belustigungen, der wie hergebracht in Sacklaufen und Wurstgreifen bestand. Nunmehr zerstreute sich die Menge über den weiten Festplatz, und die zahlreichen Restaurationen und aufgeschlagenen Buden machten gute Geschäfte. Auch gestern wurde wieder mit gutem Erfolg von dem Austrompeten verlorener Kinder Gebrauch gemacht. 11 verzweifelte Babys, deren Kummer von der aufmerksamen Festcommission durch Pfefferkuchen und anderen Süßigkeiten gemildert worden war, wurde auf diese Weise ihren Angehörigen wieder zugestellt. Den Schluß des Volksfestes machte wie üblich ein glänzendes Feuerwerk, von welchem ganz besonders die Darstellung des Danziger Wappens gefiel.

Das Festessen. Abends 9 Uhr fand im Artushofe ein Festbankett statt, an dem auf Einladung ca. 250 Personen theilnahmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, mit der goldenen Amtskette zum ersten Male geschmückt, empfing in höchst liebenswürdiger Weise die Gäste. Se. Excellenz der Herr commandirende General Lentze brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus, worauf die erste Strophe der Nationalhymne stehend gesungen wurde. Hierauf folgte der Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach in längerer Rede mit einem Toast auf das Vaterland, Se. Excellenz der Herr Oberpräsident, Staatsminister Dr. von Goßler auf die Stadt Danzig, Herr Stadtverordnetenvorsteher Steffens auf das gute Verhältniß zwischen Militär, Marine und der Stadtbevölkerung, Herr Geh. Commerzienrath Gibsone auf die Provinz und Herr Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin auf die Frauen Westpreußens. Die Festmusik wurde von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Lehmann ausgeführt. Das Festdiner hielt die Theilnehmer bis gegen Morgen zusammen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. Mai.

Witterung für Mittwoch, 10. Mai.
Leicht bewölkt, trocken, sonnig.

* * *

* **Die Festsetzung des Wahltages** durch kaiserliche Verordnung im „Reichsanzeiger" auf den 15. Juni hat die rechtliche Folge, daß von jetzt ab es bis zum Wahltage zur gewerbsmäßigen oder nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und andern Druckschriften zu Wahlzwecken auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht mehr bedarf. Die betreffende Bestimmung in § 43 der Gewerbeordnung lautet wörtlich, wie folgt:

Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlactes nicht erforderlich.

Dasselbe gilt auch bezüglich der nichtgewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

* * *

* **Aufstellung von Wählerlisten.** In einer Extraausgabe des Kreisblattes für den Kreis **Danziger Höhe** macht Herr Landrath Dr. Maurach bekannt, daß ihm bis zum 13. ds. Mts. von sämmtlichen Gutsvorstehern und Gemeindevorstehern bei Vermeidung sofortiger kostenpflichtiger Abholung und der Festsetzung einer Ordnungsstrafe anzuzeigen ist, daß die Wählerlisten der Ortschaft vorschriftsmäßig aufgestellt worden sind.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 23413 153969.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2233 2734 6601 17924 29828 30044 31100 37811 54065 54226 55174 58593 67333 73857 81490 82670 88449 89897 97183 97187 98041 98873 106071 106290 108880 111325 115301 116484 120553 122195 125579 126510 132447 149587 155442 162179 171641 174489.

31 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5176 7400 9863 15515 19065 23082 23925 25044 26354 30781 34212 35924 43761 46975 49934 54458 64878 66209 80958 86200 89200 97693 99080 108255 133347 135613 139451 144663 169687 171598 172401.

* * *

* **Pfui!** Der socialdemokratische „Vorwärts" leistet sich in seiner letzten Nummer eine Auslassung, die wir zu dem Gemeinsten und Schmutzigsten rechnen, was wir bis jetzt im publicistischen Kampfe gelesen haben, indem er über unseren Oberbürgermeister Dr. Baumbach Folgendes schreibt:

„Nach Danzig, allwo er Oberbürgermeister und Herrenhaus-Mitglied geworden ist, begab sich eilends gestern der Ex-Landrath von Sonnenberg und glühende Lobredner hausindustrieller Ausbeutung, Baumbach (Wahlkreis 5 Berlin). Wenn einer von der Regierung als Oberbürgermeister bestätigt wird, lernt er zahm, wadelstrümpfig und militärfromm zu sein. Dem Forckenbeck, der bei der Abstimmung über das Socialistengesetz den Anschluß an die Pferdebahn versäumt hat, schließt sich würdig an der „Lord-Baumbach", der sich nicht entschuldigen läßt, obwohl er nach Danzig plötzlich verreist ist."

Daß Jemand, der ein Amt übernommen hat, auch Pflichten zu erfüllen hat, scheint allerdings dem socialdemokratischen Organ nicht bewußt zu sein, und daß der Oberbürgermeister von Danzig bei einer die Stadt so nahe angehenden Feier zugegen sein mußte, dürfte wohl bei einem einigermaßen zurechnungsfähigen Menschen keinem Zweifel begegnen. Die Verleumdung des braven „Vorwärts" ist aber um so nichtswürdiger, als Dr. Baumbach durchaus kein Hehl daraus gemacht hat, daß er gegen das Huene'sche Compromiß stimmen werde, und zum Ueberfluß hat noch die „Freis. Ztg." diese Thatsache ausdrücklich festgestellt und der „Vorwärts" selbst hat von dieser Notiz Kenntniß genommen. Der „Vorwärts" sitzt sonst mit Vorliebe über die Moral der bürgerlichen Parteien zu Gericht; nichtswürdiger wie in dem vorliegenden Falle hat aber noch nicht einmal ein Reptil verleumdet. Die Herren mögen in der Zukunft gefälligst vor ihrer eigenen Thüre kehren.

* * *

* **Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten.** Um 12 Uhr Mittags fand im Franziskanerkloster die Prämiirung der Lehrlinge statt, welche sich durch gute Arbeiten und Fleiß in den Fortbildungs- u. Fachschulen hervorgethan haben. Zu dem feierlichen Akte hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den großen Concertsaal bis auf den letzten Platz füllte. Auf dem Podium ließen sich die vom Innungsausschuß geladenen Ehrengäste nieder, unter welchen wir den Herrn Stadtcommandanten, den Herrn Regierungs-Präsidenten, den Herrn Polizei-Director, die Vorsteher der staatlichen Werkstellen und zahlreiche Freunde des Handwerks bemerkten. Die Mitglieder des Magistrats, die durch den Festakt im Rathhause aufgehalten worden waren, trafen erst später ein. Die Lehrlinge, die Auszeichnungen erhalten sollten, gruppirten sich um das Podium.

Nachdem eine Musikcapelle den Choral: „Lobe den Herrn" gespielt hatte, nahm Herr Zimmermeister Herzog das Wort. Redner führte aus, daß in den altehrwürdigen Räumen des Klosters zwar schon oft Ausstellungen veranstaltet seien, die heutige habe aber noch eine ganz besondere Bedeutung, weil sie zu dem Jubelfeste der Stadt in enger Beziehung stehe. Er danke den Gästen, deren Anwesenheit bedeute, daß die gewerklichen Bestrebungen Danzigs auch an höherer Stelle Anerkennung finden. Den drei militärfiscalischen Werkstätten dankt Redner gleichfalls für ihre Betheiligung. Dann wies Herr Herzog auf die Fahnen und Standarten hin, welche die Wände des Festraumes schmückten. Sie hätten zum Theil eine lange Vergangenheit hinter sich. Manche von ihnen, die das Danziger Handwerk auf der Höhe seiner Blüthe sah und die früher als Feldzeichen diente, habe auf blutgetränktem Schlachtfeld für den Freistaat Danzig diesem im Kampf vorangeweht. Zuerst sei den Gewerken bang gewesen, als preußische Truppen in Danzig einzogen, aber schon nach zwei Jahrzehnten hätten sie an der Seite dieser preußischen Truppen tapfer gegen den Feind gekämpft. So bildeten die Gewerke die feste Vereinigung von Meistern und Gesellen, ein Bollwerk gegen die Umsturzbestrebungen. Tüchtige Fachausbildung müsse bei den Lehrlingen angestrebt werden. Alsdann verlas Herr Obermeister Nickel das Prämiirungs-Protokoll. Darnach haben folgende Prämiirungen stattgefunden:

1) **Aus dem Staatsprämienfonds** (200 Mark): 1. Preis Fritz Wilde (königl. Gewehrfabrik) 50 Mk.; 3 zweite Preise a 20 Mk.: Albert Thimm (Artillerie-Werkstatt), Max Oberweit, Schneiderlehrling beim Meister Piek, Albert Werner beim Klempnermeister Baumgardt; 6 dritte Preise à 15 Mk.: Arthur Schulz (Gewehrfabrik), Gustav Eisenblätter beim Tischlermstr. Scheffler, Martin Murawski beim Schuhmachermeister Friese, Otto Wischnack beim Schmiedemeister Länger, Willy Schwarz beim Schlossermeister Angerer und Otto Falk beim Drechslermeister Kern.

2) **Stadtprämien** (150 Mk.): 1. Preis in Höhe von 25 Mk. Carl Kloß beim Zimmermeister Gelb; drei 2. Preise a 15 Mk. G. Heinrich (kaiserliche Werft), Ed. Ehm beim Tischlermeister Bartsch, Bernhard Prengel beim Friseur Klötzki; acht 3. Preise a 10 Mk.: Heinrich Greiser (Art.-Werkstatt), Wilhelm Greiser beim Glasermeister Greiser, A. Döring (Kaiserl. Werft), A. Diesend beim Malermeister Dahms, Arthur Weiß und Paul Gorselitz beim Schlossermstr. Fleischgräber, Bernhard Lendowski und Ernst Karsch (Meister unbekannt).

3) Aus den Fonds des **Gewerblichen Central-Vereins** (50 Mark): Preis mit 10 Mark Böttcher Gustav Gerloff beim Meister Karpenkiel. 10 zweite Preise, bestehend in einem Exemplar der Pawlowski'schen Geschichte Danzigs: Ernst Wichert, Eduard Koschneider, Albert Schilke beim Blockmacher Peters, Wilhelm Rabe beim Schlossermeister Friedland, Max Bruder beim Klempnermeister Rätsch, Emil Marschall beim Schuhmacher Wolff, Friedrich Pätschke beim Schneidermeister Wodetzki, Otto Schmiede beim Böttchermeister Groß, Paul Gehrke aus der königlichen Gewehrfabrik und Derda beim Malermeister Sonnenberg.

4) **Belobigungen** erhielten die Schüler Emil Arndt, Paul Brandt, Arthur Lolentis, Emil Hinz, Reinhold Grabowski, Richard Knäbe, M. Dischleit, Rich. Löber, P. Gebauer, Alb. Schiskowski, Rich. Maschinski, Zollnowski, Pierczentkowski, Friedrich Kneck, Herm. Schakowski, Johannes Krönke, Max Schröder, Gustav Wendt I., Remus, Rasmus, Liebnitz, Wiens, Beisner und Jaschinski.

Hierauf hielt Herr Stadtrath **Ehlers** eine Ansprache an die Lehrlinge, in welcher er ausführte, daß solche Festtage uns der Stellung und der Pflichten besonders bewußt machen sollen, die wir haben als ein kleines Glied der unendlichen Kette, welche die Menschen an einander reiht. Daß diese Stadt zu Deutschland gehöre, sei der Erfolg der Energie deutscher Arbeit, nicht bloß der Erfolg des Schwertes. Hier in der Stadt war es deutsche Arbeit, die dafür sorgte, daß die Stadt deutsch blieb. Der Einzelne bedeute wenig, erst die treue Mitarbeit der Gemeinschaft mache ihn zu einem brauchbaren und tüchtigen Menschen. An der Spitze unseres Staatswesens stehe ein Fürstengeschlecht von deutscher Treue, Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte.

* * *

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Zweites Concert des Danziger Männergesangvereins. Zu derselben Zeit, als in den Straßen die Töne des Zapfenstreiches erklangen, gab der Danziger Männergesangverein im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus eine Wiederholung des Programms des Donnerstagsconcertes speciell für seine Mitglieder und deren Gäste. Die Räume des großen Schützenhaussaales erwiesen sich als zu klein, denn ca. 900 Personen waren erschienen, den Leistungen unseres größten Männergesangvereins zu lauschen. Wir dürfen bis zur letzten Nummer des Programms auf unser Referat von Donnerstag verweisen, mit der einzigen Aenderung, daß nach dem Prolog der gemeinschaftliche Gesang der National-Hymne fortfiel. Von der Aufführung des **„Liebesmahls der Apostel"** hat jedoch das gestrige Concert ein wesentlich anderes Bild ergeben und wir können constatiren, daß wohl in der Hauptsache die ganz anders gearteten akustischen Verhältnisse unseres Theaters und die ungünstige Aufstellung des Dirigenten, der nicht von allen Sängern gut gesehen werden konnte, zu der Befangenheit in diesen, dem Verein ungewohnten Räumen, geführt und der Donnerstags-Aufführung ein gewisses Gepräge des Unsichern und Unvollkommenen gegeben hat. Sicher und gewaltig, tonschön und exact wurde gestern die Wagnersche Composition von dem imposanten Chore vorgetragen; nicht einmal ein Wanken der Intonation war zu bemerken trotz des 20 Minuten langen a capella-Gesanges. Die Sänger fühlten sich zu Hause auf dem Podium und mit ungetrübtem Genusse konnten die Zuhörer dem hochbedeutenden Werke folgen. Stürmischer Beifall erklang zum Schluß desselben; zwei Damen betraten die Bühne und überreichten dem verdienstvollen Dirigenten Herrn **v. Kiesielnicki** unter dem Jubel des Publikums einen prächtigen Lorbeerkranz. Das Orchester stimmte einen dreimaligen Tusch an und die Sänger danach das „Grüß Gott mit hellem Klang". Ein wirklich befriedigender und erhebender Abschluß des hervorragenden Concertes. — Eine große Anzahl Damen und Herren blieben zum Souper, welches durch Gesang und Rede gewürzt, die Gäste noch lange in munterer Laune beisammen hielt.

Bunte Chronik.

Die Gigerl-Cigarrenspitze ist [illegible] der neueste Schmuck der Mitglieder des [illegible]uos, der bekanntlich in seinen Statuten die Bestimmung hat, daß jedes Mitglied, das einen Dümmern als sich selbst trifft, sich sofort erschießen muß. Bis jetzt soll aber der Fall nicht vorgekommen sein. Die Spitze, welche von den unfreiwilligen Spaßvögeln, welche unsere Straßen „unsicher" machen, erfunden wurde, erinnert in ihren Dimensionen lebhaft an die modernen „Renommir-Knüppel" und eröffnet den glücklichen Besitzern alter Brunnenrohre die lohnende Perspektive, dieselben zu hohen Preisen an den Mann zu bringen. Denn die „Spitze" ist etwa von Armesdicke und ½ Meter lang.

* * *

Berlin, 1. Mai. Auf einen **Patienten schoß** gestern Nachmittag gegen drei Uhr der **praktische Arzt Dr. Friedrich Köster,** Landwehrstraße 16a. Ueber das Aufsehen erregende Vorkommniß wird Nachstehendes berichtet: Der Gastwirth Ernst Trieglaff, der in der Prenzlauerstraße 47a und Keibelstraße 9 zwei verschiedene Wirtschaften betreibt, begab sich gegen zwei Uhr Nachmittags zu der Mutter des Dr. Köster, die mit ihrem Sohne in demselben Hause, und zwar zu ebener Erde wohnt, um die Hilfe ihres Sohnes in Anspruch zu nehmen. Frau Köster wies Trieglaff in das Sprechzimmer des ersten Stocks, das einen besonderen Eingang vom Flur aus hat. Neben dem Sprechzimmer wohnt die Schlosserwittwe Riemer, die bald nach dem Eintritt des Patienten einen lebhaften Streit zwischen diesem und dem Arzte hörte. Sie konnte die Worte genau verstehen und giebt an, das Trieglaff ein geschriebenes Recept nicht honoriren wollte und dabei ausrief: „Ich gehe zu einem andern Arzt." Dr. Köster war damit nicht einverstanden, drohte mit der Polizei und ließ sich schließlich soweit hinreißen, Trieglaff zurückzudrängen, so daß er in dem Zimmer bleiben mußte und selbst vom Flur aus die Thür zuzuhalten. Der Gastwirth gelangte aber doch gewaltsam hinaus und zwischen Arzt und Patient entspann sich ein Ringkampf auf dem Treppenflur. Dann hörte die Zeugin einen Schuß fallen und sah auch später, daß die aus einem Revolver des Dokters abgeschossene Kugel in die in das obere Stockwerk führende Treppe gedrungen war. Sie kam auch noch frühzeitig genug, um wahrzunehmen, daß Dr. Köster mit der Waffe in der Hand den Gastwirth an die Thür des auf der anderen Seite des Sprechzimmers wohnenden Kaufmannes Eigenmann drängte. Dann krachte wieder ein Schuß: Das Geschoß hatte den Kinnbacken Trieglaff's getroffen und war in die Korridorthür eingedrungen. Dieser Ausgang ernüchterte den Arzt sofort, er nahm sich des Verletzten an und versah ihn mit einem Nothverbande. Trieglaff wurde dann nach seiner Wohnung Keibelstraße 9 gebracht, wo er sich in Behandlung des Dr. Schacht befindet. Eine lebensgefährliche Verletzung scheint nicht vorzuliegen, wenn er auch das Bett hüten muß. Dr. Köster, der zunächst auf freiem Fuß belassen wurde, ist inzwischen festgenommen worden.

* **Seeamt.** Biedere Landratten können sich einen wetterfesten Seemann gar nicht ohne ein Glas steifen Grogs vorstellen, daß das eine vollständige unzutreffende Annahme ist, weiß jeder, der eine längere Seereise durchgemacht hat. Es ist bisher der Stolz unserer deutschen Handelsmarine gewesen, daß sich die Schiffsführer durch strenge Pflichterfüllung und durch peinliche Nüchternheit während ihres verantwortungsvollen Dienstes ausgezeichnet haben. Leider giebt es auch Ausnahmen und mit einem solchen pflichtvergessenen Schiffsführer hatte sich heute das Seeamt zu beschäftigen.

Am 14. Januar dieses Jahres sollte gegen Abend der Danziger Seedampfer „Hela“ mit Wasserballast von dem Außenhafen von Caen, Oeesterhamm nach Schottland ausgehen. Der Wind wehte in einer Stärke zwischen 5 und 6 von Nordosten und, wenn auch von Zeit zu Zeit Schneegestöber eintrat, so war doch im Allgemeinen die Luft gut sichtig, so daß die Feuer genau beobachtet werden konnten. Vom Kopfe der Westmoole des Hafens zieht sich ca. 800 Meter lang ein Steindamm in die See hinaus, an der Ostseite liegt eine flache Sandbarre. Das Fahrwasser ist durch zwei Bojen markirt, von denen die eine am Ende des Steindammes, die andere beim Beginn der Barre verankert sind.

Als der Führer des „Hela“, Kapitän Schwarz gegen Abend an Bord kam, bemerkten die Schiffsoffiziere beim Abendbrod, daß er schwer betrunken war und versuchten vergebens, ihn vom Auslaufen zurückzuhalten. Auch dem Lootsen fiel der Zustand des Capitäns auf und er machte, als dieser einmal zu Boden stürzte, gegen den Steuermann die Bemerkung, daß der Capitän „blutig“ betrunken sei. Am Endpunkte der Moolen verließ der Lootse das Schiff, nachdem er noch den Befehl ertheilt hatte, mit vollem Dampf denselben Kurs zu steuern. Dies geschah auch ungefähr zwei Minuten lang, dann gab Capitän Schwarz plötzlich das Commando „mit vollem Dampf rückwärts“ und ertheilte die Weisung einen Anker auszuwerfen. Ehe jedoch der Anker ausgeworfen war, wurde das Schiff, dessen Vorwärtsbewegung durch das Rückwärtsschlagen der Maschine gehemmt worden war, von dem Strom ergriffen, über den Steindamm, der bei Hochwasser unter Wasser liegt, gehoben und schließlich auf den Sand getrieben, wo sich die Schraubenflügel tief in die weiche Masse einbohrten. Das Schiff wurde am dritten Tage nach der Strandung wieder flott gemacht und mit einem Kostenaufwand von 16600 M. wieder reparirt.

Capitän Schwarz sagte heute vor dem Seeamt aus, er habe die Bojen nicht erkennen können und habe, um nicht abgetrieben zu werden, den Anker geworfen. Daß das Schiff doch von dem Strom versetzt worden sei, rühre daher, daß der Stock des Ankers gebrochen sei und das Schiff in dem flachen Wasser dem Steuer nicht mehr gehorcht habe. Er bestritt ganz entschieden, betrunken gewesen zu sein, er habe an Land nur Kaffee getrunken. Die Mannschaft und seine Offiziere seien ihm feindlich gesinnt und sagten deshalb zu seinem Ungunsten aus. Daß er an Deck hingefallen sei, sei allerdings richtig, doch sei dies daher gekommen, daß er Holzschuhe getragen habe und auf dem glatten Deck ausgeglitten sei.

Sehr belastend waren die Aussagen der Seeoffiziere und namentlich des Stewards. Sie bezeugten, daß Schwarz auch schon bei früheren Gelegenheiten öfter betrunken gewesen sei und der Steward bekundete, daß der Capitän an demselben Abend, als er an Bord gekommen war, aus einer Flasche getrunken habe. Der Steuermann war der Meinung, daß das Schiff hätte freikommen müssen, wenn der ursprüngliche Curs bei vollem Dampfe vorwärts beibehalten worden wäre. Nachdem das Schiff gestrandet war, habe sich der Capitän auf ein Sopha gelegt und sei sofort eingeschlafen.

Der Reichskommissar Herr Kapitän zur See **Rodenacker** war der Ansicht, daß die Strandung des Schiffes durch das falsche Manöver des Kapitäns herbeigeführt worden sei. Ferner sei es als erwiesen anzusehen, daß er während der kritischen Zeit betrunken gewesen sei. Es fehlen ihm auch die Character-Eigenschaften, die zur Führung eines Schiffes nothwendig seien. Da er ferner schon einmal wegen schlechten Benehmens bei einer Collision vom Seeamt eine Rüge erhalten habe, so stelle er den Antrag, dem Kapitän Schwarz das Patent als Schiffer und Steuermann zu entziehen.

Das Seeamt schloß sich im Allgemeinen den Ausführungen des Herrn Reichskommissars an, war jedoch der Ansicht, daß Capitän Schwarz als Steuermann, wo er unter der Aufsicht eines Capitäns stehe, noch recht gute Dienste leisten könne. Es wurde deshalb dahin erkannt, daß der Dampfer „Hela“ in Folge eines falschen Manövers des Schiffsführers auf Strand gerathen sei und daß demselben die Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes als Schiffer entzogen werde.

* * *

* **Ueber den Grenzverkehr mit zollfreier Waare** hat das Reichsgericht neuerdings eine wichtige Entscheidung gefällt. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts können, im Gegensatze zu der Auffassung der preußischen Zollverwaltung alle Waaren, die nach Menge und Qualität zollfrei eingeführt werden können, auf jedem Wege, nicht blos auf den amtlichen Zollstraßen eingebracht werden, vorausgesetzt, daß die sofortige Erkennung ihrer Beschaffenheit durch ihre Verpackung nicht verhindert wird

* * *

* **Hundefang.** Der hiesige Thierschutzverein hat an den Herrn Polizei-Director hierselbst den Antrag gestellt, die Bestimmungen des § 66 der Straßen-Ordnung vom 19. Mai 1879 bezüglich der Behandlung der durch den Hundefänger eingefangenen Hunde dahin zu ändern, daß die Tödtung der Hunde nicht nach Ablauf von drei, sondern nach Ablauf von **fünf** Tagen erfolgen, ferner das zu ersetzende Futtergeld für die ersten drei Tage je 25 Pfg. (wie bisher) für die beiden folgenden Tage aber je 50 Pfg. betragen soll. Diesem Antrage beabsichtigt der Herr Polizei-Director zu entsprechen, sowie auch dem weiteren Wunsche des genannten Vereins dahin Rechnung zu tragen, daß besonders **werthvolle** Hunde, welche nach Ablauf von fünf Tagen nicht eingelöst sind, verkauft und nicht getödtet werden sollen, wozu jedoch in jedem einzelnen Falle die **Erlaubniß des Herrn Polizei-Directors seitens der Wittwe Bonk, welche das Fangen der Hunde** durch polizeilich legitimirte Personen besorgt, einzuholen sein wird.

* * *

* **Automaten-Apparate für Unfall-Versicherungskarten.** Auf den Bahnhöfen des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg werden neuerdings, wie dies in der Schweiz und im Süden Deutschlands bereits eingeführt ist, automatische Verkaufsapparate von Unfall-Versicherungskarten der Baseler Lebensversicherungsgesellschaft aufgestellt werden. Die Genehmigung hierzu ist seitens der Bromberger Eisenbahndirection dem Generalagenten der genannten Gesellschaft für die Provinz Posen, schon vor einiger Zeit für den ganzen Eisenbahn-Directionsbezirk ertheilt worden. Die genannten Verkaufsapparate werden nach Vereinbarung mit den Bahnhofswirthen auf oder neben den Schanktischen in den betreffenden Restaurationsräumen aufgestellt. Nach Einwurf eines Zehnpfenigstücks kann man dem Apparat auf die übliche Weise eine Karte mit der Versicherungspolice entnehmen. Ein Exemplar einer solchen Police liegt vor. Dieselbe hat das Format einer Eisenbahnfahrkarte und in zwei steifen Umschlägen befindet sich ein Blatt, auf dem die Versicherungsbedingungen in 10 Paragraphen abgedruckt sind. Jede Karte ist giltig vom Datum der Ausgabe bis mittags 12 Uhr des nächstfolgenden Tages und versichert den Inhaber bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark „gegen die wirthschaftlichen Nachtheile körperlicher Beschädigungen, welche er als Reisender durch Eisenbahn bezw. Schiffsunfälle in Europa erleidet.“ — Wir erinnern bezüglich dieser Einrichtung daran, daß in England mehrere Journale existieren, bei denen der Besitz der neuesten Nummer gleichfalls die Rechte einer Lebensversicherungspolice auf eine bestimmte Summe verleiht. Auch für Deutschland ist in neuerer Zeit Zeit ein ähnliches Journal gegründet worden mit dem verlockenden Titel „Nimm mich mit!“ Ob dies Journal viele „Abonnenten“ zählt, ist uns nicht bekannt.

* * *

* **Eine Warnung für Eltern,** ihre Kinder nicht allein zu lassen, giebt folgender Fall, der vor drei Tagen sich zugetragen hat: Eine Mutter sah sich genöthigt, für die Wirtschaft Holz zu holen, sie ließ ihre beiden Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in der Stube zurück und machte sich auf den Weg. Als sie nach ganz kurzer Zeit wieder zurück kam, fand sie das zweijährige Kind laut schreiend und mit stark blutenden Kopfwunden vor. Wie das ältere Kind erzählte, hatte dasselbe einen Topf benutzen wollen, war jedoch damit gefallen, schlug mit dem Kopf auf die Scherben des beim Fallen zerschlagenen Topfes und zog sich hierbei nicht unerhebliche Wunden in der Schläfengegend zu. Die Mutter suchte Hilfe im Krankenhause, woselbst dem Kinde die Wunden genäht und verbunden wurden.

* * *

* **Ein Unfall,** der glücklicherweise noch einen guten Verlauf genommen hat, ereignete sich am 5. d. Mts. in **Oxhöft** auf dem Sande. Drei Fischer, welche aus Hela vom Heringsfange heimkehrten, geriethen mit dem Boote in die hochgehende Brandung, das Boot kenterte und die Insassen stürzten ins Meer. Zu ihrem Heile klammerten sie sich an das umgestürzte Boot. Als der Unfall am Ufer bemerkt wurde, stießen sofort zwei Schiffer ab und holten die bereits in höchster Gefahr schwebenden Leute sicher ans Land.

* * *

* **Wegen rohen Benehmens** mußte gestern Abend der demizillose Andreas L. aus Tolkemit in Haft genommen worden. Er kam wohl vom Festplatze in Jäschkenthal und machte sich ein „Jubiläumsvergnügen“ dadurch, daß er absichtlich die Passanten anrempelte. Ein Schutzmann verwies ihm dies Benehmen, der rohe Bursche jedoch ließ sich nicht einschüchtern, er zeigte dem Schutzmann ein offenes Messer und überschüttete ihn mit Schimpfworten gröbster Art. Der Schutzmann wollte nun die Verhaftung des L. vornehmen, doch dieser widersetzte sich lebhaft und nur mit Mühe konnte seine Ablieferung ins Gefängniß erfolgen. Er wird demnächst einer Anklage wegen Straßenunfugs und Beamtenbeleidigung, sowie Widerstandes gegen die Staatsgewalt entgegensehen.

* * *

* **Ertrunken.** Am Sonnabend Abend wollte ein zur Besatzung des am Holm liegenden Hamburger Dampfers „Ludwig Possehl“ gehörender Mann auf das Schiff zurückkehren. Die Verbindung zwischen Schiff und Land bildete eine sog. Laufplanke. Der Mann benutzte dieselbe, in der Dunkelheit mag er wohl den Weg verfehlt haben oder er ist vielleicht etwas angetrunken gewesen — kurz, er glitt plötzlich aus und stürzte ins Wasser. Trotzdem ihm sofort von dem Dampfer Hilfe geleistet wurde, konnte nur noch seine Leiche bald darauf herausgeholt werden. Dieselbe wurde nach dem Leichenhause in Weichselmünde gebracht.

Aus den Provinzen.

* **Elbing, 7. Mai.** Von Nehrunger Fischern wurden dieser Tage in der Ostsee eine Anzahl kleiner **Delphine** gefangen, die hier im Volksmunde den Namen „Schweinfisch“ führen. Drei solcher Fische wurden heute hier zum Wochenmarkt gebracht und von Herrn Fischhändler Hübert erstanden. Das Fleisch derselben wird gepökelt und geräuchert. Einen besonderen Feingeschmack soll die Leber dieser Thiere besitzen.

* **Elbing, 7. Mai.** Gestern Nachmittag kam im **Kgl. Gymnasium** ein ganz eigenartiger **Unglücksfall** vor. Beim Verlassen des Gebäudes eilte der Untersecundaner Gr. einigen vorausgehenden Schülern nach, um diese noch einzuholen. In demselben Augenblick, als er die Glasthür erreichte, fiel diese zu und sein vorgestreckter Arm drang mit solcher Gewalt durch das Glas, daß dieses zertrümmert wurde und die Glassplitter ihm die **Pulsader** an der rechten Hand **durchschnitten.** Gr. sank ohnmächtig zu Boden, einige in der Eile auf die Wunde gedrückte Taschentücher wurden sofort von dem stark hervorquellenden Blute durchtränkt. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt legte einen Verband an, und konnte darauf der Bedauernswerthe in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. (E. Z.

* **Elbing, 7. Mai.** Daß im **Frischen Haff** trotz der jährlichen großen Ausbeute noch immer ein **großer Reichthum an Aalen** vorherrscht, geht daraus hervor, daß in diesem Jahre außer den sogenannten Quatzen auch ein kleiner Dampfer „Heinrich“ von 141 Kubikmeter Raumgehalt von Stettin im Haffe erschienen ist, um den Fischern den Fang auf dem Wasser abzukaufen. Die Quatzen sind Segelschiffe, größer als die zum Lachsfang gebrauchten Kutter und im Innern mit einem Wasserbehältniß versehen, in dem die frisch aufgekauften Fische untergebracht werden, bis sie später, in Tonnen verpackt, an die großen Marktplätze in aller Herren Länder wandern. Eine Quatze hat dieser Tage allein etwa 45 Tonnen Aal über Pillau ausgeführt. (E. Z.)

* **Aus dem Elbinger Kreise, 5. Mai.** An dem Chaussee-Neubau bei Gr. Mausdorf ereignete sich beim Kiesfahren mit Lowries ein **Unfall.** Der Arbeiter Zimmermann aus Horsterbusch kam zu Fall und wurde von dem Kies fast verschüttet. Als man ihn aus seiner gefährlichen Lage befreit hatte, sah man, daß der eine **Fuß** von der Lowry fast ganz vom **Beine getrennt war.** Der Verunglückte mußte nach Elbing ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm der **Fuß abgenommen** werden muß.

Christburg, 6. Mai. Alle über die Zeit der **Herkunft des Kaisers zur Jagd nach Prökelwitz** verbreiteten Nachrichten sind nur **Muthmaßungen,** jedenfalls geschieht dieses nach den Pfingstfeiertagen, jedoch ist der Termin noch nicht bestimmt; ebenso weiß man nicht, ob der Kaiser direct von Berlin nach Prökelwitz kommt oder zuerst noch nach Schlobitten fährt. An der **Eisenbahnstrecke Marienburg-Miswalde** wird in der Nähe des Waldes bei Prökelwitz, am Wege von Adamshof eine **Haltestelle** nur für den kaiserlichen Zug erbaut werden. Mit dem Bau soll in diesem Sommer vorgegangen werden. — Die **Diphtheritis** greift unter den Kindern immer mehr um sich.

* **Schlochau-Pommersche Grenze, 5. Mai.** Ein Besitzer in W. fuhr gestern nach der Mühle mit Getreide. Da er sich einen Umweg ersparen wollte, so glaubte er, zwischen den **Flügeln** der in **Bewegung gesetzten Windmühle hindurchzukommen.** Leider hatte er sich aber verrechnet, und der Wagen wurde von den Flügeln erfaßt und zertrümmert. Glücklicher Weise ist der Besitzer, der noch rechtzeitig vom Wagen heruntergesprungen war, mit dem Schreck davon gekommen.

* **Thorn, 7. Mai. Säcularfeier. Festesfreude überall,** festlich geschmückt ist die Stadt, überall wehen Fahnen in deutschen und preußischen Farben, viele Häuser haben noch Laubschmuck angelegt, und seit gestern Abend wogt in den Straßen der Stadt eine freudig erregte Menge. Viele Fremde aus den Nachbarstädten sind eingetroffen. Der gestrige **Zapfenstreich** war imposant; heute früh wurde vom Thurm des altehrwürdigen Rathhauses herab der Choral „Lobe den Herren“ geblasen. Kaum waren die letzten Klänge verhallt, da begann die große Reveille. Schon diese wurde wie gestern der Zapfenstreich von großen Menschenmengen begleitet. Nach Beendigung der Reveille läuteten sämmtliche Glocken und gegen 9½ Uhr begann in allen Gotteshäusern der Festgottesdienst. Sämmtliche Kirchen und auch die Synagoge waren überfüllt. — Ein **Festzug** wie ihn so großartig Thorn wohl noch nie gesehen hat, hatte sich um 11½ Uhr auf der Esplanade gebildet und zog durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem altstädtischen Markt. Dort hatten sich auf einer Tribüne die Spitzen der Behörden und sonstige geladene Gäste mit ihren Damen eingefunden, auf einer anderen Tribüne hatten die vereinigten Sänger von Thorn und Umgegend Aufstellung genommen. Den Festplatz umgab eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Im Zuge waren alle Gewerke, alle Vereine mit ihren Fahnen und Emblemen vertreten. Fünf Musikcorps ließen in demselben ihre Weisen ertönen. Als der Zug auf der Westseite des Rathhauses Aufstellung genommen hatte, wurden die Fahnen vor das Ristalit getragen; fünf Gesangvereine (circa 300 Mann stark) unter Leitung des Herrn Rector Sich trugen eine Hymne vor, und nun hielt Herr Erster Bürgermeister Dr. **Kohli** unter lautloser Stille der vieltausendköpfigen Menge eine Ansprache. Redner erwähnte kurz die Vergangenheit der Stadt, wie sie einst blühend gewesen zur Zeit der Hansa, zur Zeit der Ritter, wie sie dann in ihrem Wohlstande niederging unter polnischer Herrschaft, und nun hob Redner hervor, wie segensreich der Anschluß unserer Stadt an Preußen sich erwiesen hat. 6000 Einwohner hat Thorn 1793 gezählt, und wie es mit der heutigen Gemeinde stehe, das gehe aus den Worten hervor, die er (Redner) unlängst aus höchstem Munde gehört habe. Thorn sei eine vorwärts strebende aufblühende Stadt. Wie heute vor 100 Jahren die Vertreter der Stadt dem König von Preußen den Eid der Treue leisteten, so wollen auch wir an dieser Stelle bezeugen, daß auch wir stets bereit sind, dem Hohenzollern, dem Nachkommen Friedrichs des Großen zu jeder Zeit die Treue zu bewahren. Brausend ertönte das Kaiserhoch, die Fahnen senkten sich, der Kriegerverein präsentirte und die sämmtlichen Musikcorps intonirten die Natialhymne, die von den Anwesenden entblößten Hauptes mitgesungen wurde. — Nachmittags fand ein **Volksfest** in der Ziegelei statt, leider wurde dasselbe durch einige Regenschauer gestört. Die Festesstimmung hielt aber bis zum Abend an. Tausende von Menschen hielten sich in den Anlagen unseres Lieblingserholungsortes auf. Unser Rathhaus wurde Abends illuminirt. Auch viele Privathäuser erglänzten im Kerzenschmuck. Der allgemeine Commers, der im Artushof stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Das **Präsidium** führte Erster Bürgermeister **Kohli.** Alle Stände waren vertreten. Der hier eingetroffene Regierungs-Präsident aus Marienwerder überbrachte Herrn Dr. Kohli die allerhöchste Genehmigung, die **goldene Amtskette zu tragen.** Dr. Kohli toastete auf den Kaiser, der Commandant der Festung auf die Stadt Thorn, der Brigade-Commandeur auf die Einigkeit zwischen Militär und Bürgerschaft, Stadtverordneten-Vorsteher Böthke auf Deutschland. Die Städte **Danzig,** Graudenz, Elbing hatten **Glückwünsche** gesandt.

* **Thorn, 5. Mai.** Anläßlich der bevorstehenden Jubiläumsfeier der Zugehörigkeit unserer Stadt zum Königreich Preußen sei uns gestattet, eine **Correspondenz** wiederzugeben, welche den Act der Besitzergreifung schildert. Wir haben diese Correspondenz „ausgegraben“ aus dem Jahrgang 1793 einer **großen Zeitung** des deutschen Westens, die uns in einem Separatabdruck vorliegt. Die betreffende Nummer ist datirt vom Sonnabend den 27. April 1793, während die Correspondenz das Datum des 7. April trägt. Der Brief hat also ca. 3 Wochen gebraucht, um von Thorn an seinen Bestimmungsort zu gelangen. Der Bericht hat folgenden Wortlaut: „Gestern kamen die Königl. Preußischen Commissarien, denen die Besitznahme unserer Stadt aufgetragen ist, hier an. Heute früh verlangten sie von dem bisherigen Präsidenten v. Geret, daß er den Rath nebst den sämmtlichen Ordnungen zusammenberufen möchte, weil sie solchen einige Befehle von Seiten Se. Majestät des Königs von Preussen bekannt zu machen hätten. Nachdem dieses geschehen war, begaben sich gedachte Commissarien in Begleitung des Generals v. Hollwede, Commandeurs des hier in Besatzung liegenden Regiments, auf das Rathhaus, wo sie, in Gegenwart der 2ten und 3ten Ordnung, ihre Vollmachten producirten, und ihnen ein Patent, in Rücksicht der Besitznehmung unserer Stadt überreichten. Nach einer dreystündigen Sitzung wurden sämmtliche Ordnungen entlassen, alle öffentlichen Aemter bis auf weitere Verfügung sistirt, u. das Archiv nebst der Kämmereykasse, der Unmündigen Dispositengelder u. Patente und Königl. Preußische schwarze Adler am Rathhause, Zeughause u. an den Stadtthoren angeschlagen, und ein Generalpardon unter Trommelschlag an allen Ecken des Marktes bekannt gemacht. Endlich wurde die Hauptwache der Stadtmiliz von den Preuß. Truppen abgelöset, welche Nachmittags um 5 Uhr, bey der Uebergabe des hiesigen Zeughauses, ihre Ober- u. Untergewehre abgeben mußte.“ — Soweit jene Zeitungscorrespondenz, welche characteristisch ist für die trockene, geschäftsmäßige Berichterstattung, die vor hundert Jahren selbst bei so bedeutsamen Anlässen nicht aus ihrer Ruhe kam. Heute würde ein schneidiger Bericht über jene Ereignisse nicht nur mehrere Spalten füllen, sondern auch einen willkommenen Anlaß geben zu einer Serie von fulminanten Leitartikeln. Tempora Mutantur! (Ostd. Pr.)

* **Königsberg, 7. Mai.** Das in Dresden verstorbene **Dr. Seemann'sche Ehepaar** hat die Stadtgemeinde **Königsberg zum Erben eines Theiles ihres Nachlasses** eingesetzt. Dieser Antheil beträgt rund **110 000 Mark.** Die Revenüen sollen zunächst als lebenslängliche Renten für bestimmte Personen Verwendung finden und demnächst an drei städtische Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt werden. Nachdem die landesherrliche Genehmigung zur Annahme dieser Schenkung ertheilt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, die Zinsen dereinst mit 2/4 dem Farenheid'schen Armenhause und mit je 1/4 dem städtischen Siechenhause und dem Waisenhause zu überweisen. Die Stadtverordneten-Versammlung ist um ihre Zustimmung ersucht. (K.A.Z.)

* **Königsberg, 7. Mai.** Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt nach dem Vorgange anderer Städte, auch hier **Samariter-Kurse** für Damen einzurichten. Die so weit verbreitete Unkenntniß über die erst **Hilfeleistung bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen** hat schon häufig großen Schaden herbeigeführt. Nur wenigen ist es bekannt, wie sie sich beispielsweise bei Verletzungen, Brandwunden u. s. w. zu verhalten haben, und wie eine gründliche Desinfection bei ansteckenden Krankheiten zu handhaben ist. Durch die Vorträge und practischen Uebungen in den Kursen sollen diese Kenntnisse in die Familien getragen werden. Welchen Werth aber die Verbreitung solcher Kenntnisse bei auftretenden Epidemien haben würde, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Herr Oberstabsarzt Dr. Bobrik hat sich bereit erklärt, die Kurse abzuhalten. Der Vorstand des Krankenhauses der Barmherzigkeit hat das Konferenzzimmer der Anstalt zur Verfügung gestellt. Eine rege Betheiligung ist zu erwarten, da diese Einrichtung in anderen Städten viel Anklang gefunden hat. (K. A. Z.)

* **Allenstein, 6. Mai.** Die drei Lehrlinge des Färbermeisters Frenschkowski in der Warschauer Straße waren am Mittwoch Abend auf ihrem Wohnzimmer, als der 19jährige Wladislaw sich, wie er es schon öfter gethan haben soll, in Gegenwart der beiden anderen Lehrlinge mit einem **alten verrosteten Revolver** zu schaffen machte. Auf einmal krachte ein Schuß, die **Kugel ging dem Unglücklichen durch den Mund** in den Kopf und blieb dort vor einem Knochen stecken. Nach Aussage des herbeigerufenen Arztes ist es nicht möglich, ohne Gefahr für das Leben des Betroffenen die Kugel aus dem Kopfknochen zu entfernen.

Standesamt vom 8. Mai.

Geburten: Hausdiener Hermann Schlage, S. — Rechtsanwalt Alfred Wessel, T. — Königl. Intendantur-Bureaudiätar Maximilian Schaff, T. — Königlicher Polizei-Secretär Oscar Dieball, T. — Schriftgießer Gustav Holznagel, S. — Feuerwehrmann Conrad Zils, S. — Arbeiter August Piekowski, S. — Fleischermeister Julius Losch, S. — Kaufmann Liber Kahan, T. — Kaufmann Franz Ihlefeld, S. — Kaufmann Carl Paul Wilhelm Croll, S. — Arbeiter Hermann Reckstädt, T. — Müllergeselle August Markowski, T. — Zimmermann Wilhelm Chall, S. — Arbeiter Emanuel Schlosinski, T. — Schiffsgehilfe Johann Wardzinski, S. — Sattler und Tapezier-Gehilfe Gustav Scharping, T. — Arbeiter Ferdinand Rutowski, T. — Arbeiter Johannes Schidlowski, S. — Tabakspinner Wilhelm Heise, S. — Restaurateur Max Mohr, S. — Unehel. 1 S.

Aufgebote: Besitzersohn Ferdinand Drews in Scharshütte und Wittwe Anna Kern geb. Ziebuhr in Gorezlischken. — Zimmergeselle Max Friedrich Wilhelm Wannhoff hier und Maria Auguste Maß zu Ohra. — Kutscher Hermann August Schröter hier und Laura Antonie Prinz in Konitz. — Halbhufenerbesitzer Johann August Schieck hier und Anna Regine Colmsee zn Trunz.

Heirathen: Fleischermeister Gustav Rudolf Koenig und Wittwe Emma Maria Busse, geb. Mankowski. — Arbeiter Peter Baranowski und Anna Julianna Mathe.

Todesfälle: Maurermeister Benjamin Carl Ostertag, 59 J. — Frau Friederike Caroline Mey, geb. Breczinski, 72 J. — T. des Sattler und Tapeziers Adam Borkowski, 10 W. — T. des Maurergesellen Augustin Skalski, 17 T. — Frau Mathilde Bertha Abt, geb. Bieske, 32 J. — T. des Kutschers bei der Straßen-Eisenbahn Karl Erdmann, 18 T. — Arbeiter August Meyer, 40 J. — S. des Böttchergesellen Johann Spudig, 1 J. 4 M.

Danziger Börse vom 8. Mai.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	137—156 M Br.	125-152 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	137—156 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	136—155 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	135—155 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—154 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	126—152 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 130 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 153 M bez., transit 132 M Br., 131½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 M bez., transit 132 M Br., 131½ M Gd., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Juli-August transit 135½ M Br., 135 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 158 M Br., 157 M Gd., transit 136 M Br., 135½ M Gd., per Oktober-November transit 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco inl. niedriger, transit ermattend, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländ. 130 M, transit 110 M bezahlt.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 130 M, unterpolnisch 110 M.

Auf Lieferung per Mai inländisch 132½—131½ M bez., unterpolnisch 110 M Br., 109 M Gd., per Mai-Juni inländ. 132½—131½ M bez., unterpoln. 110 M Br., 109 M Gd., per Juni-Juli inländisch 133½—131½ M bez., unterpoln. 110½ M Br., 109½ M Gd., per Juli-August unterpoln. 111½ M Br., 110½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 135½ M Br., 135 M Gd., unterpoln. 112 M Br., 111½ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 701 Gr. 120 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 134—135 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 55½ M Gd., nicht contingentirt loco 34⅜ M Gd., Mai-Juni 35 M Gd., Juni-Juli 35¾ M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Mai. Wind: NzO.

Angekommen: Hela (SD.), Schwarz, Havre, leer. — Isle of Cyprus (SD.), Jewels, Newcastle, Kohlen. — A. W. Kafemann (SD.), Büsing, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Frigg (SD.), Olsson, Libau, leer. — Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, Getreide. — Rhyl (SD.), Kendell, Riga, leer. — Paul (SD.), Holtz, Königsberg, Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — E. S. Jobson (SD.), Hughes, Sundsvall, leer. — Mudir (SD.), Andersson, Stockholm, Getreide. — Jupiter (SD.), Mulder, Amsterdam, Güter.

7. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Karen, Hansen, Nexoe, Ballast. — Herman Olsen, Jensen, Rönne, Kaolin und Chamottsteine. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Nordstjernen (ex Lucy u. Paul), Larsson, Aarhus, — Frühling, Ahrens, Hartlepool, — Margarethe u. Blanca, Sponholz, London, — Thor, Andersson, Kjöge, Holz.

8. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Jenny (SD.), Anderson, Middlesbro, Roheisen. — Winthorpe (SD.), Allan, Shields, Kohlen.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig.
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Neu eröffnet! Neu!

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Confection.

Holzmarkt 20. E. Hasse. Holzmarkt 20.

Große Auswahl in Hosen, reine Wolle, 3, 4, 5 Mk.

Der Verkauf findet zu den allerbilligsten aber festen Preisen statt und offerire:

Damen-Regenmäntel zu 8, 10, 12 Mk.
Damen-Promenaden-Mäntel zu 7, 10, 12 Mk.
Damen-Jaquets in reiner Wolle zu 4, 5, 6 Mk.
Damen-Jaquets in Cheviot, Velour, Kammgarn, 8, 10, 12 Mk.
Damen-Coeps, reine Wolle, 6, 8, 10 Mk.
Damen-Umhänge, Visites, in reiner Wolle und Kammgarn, 8, 10, 12 Mk.
Backfisch-Mäntel zu 6, 7, 8 Mk.
Mädchen-Mäntel zu 3, 4, 5 Mk.

Ferner:
Herren-Anzüge vom Lager aus sehr guten Stoffen.
Herren-Anzüge vom Lager aus Kammgarn, Velour, reiner Wolle, 18, 21, 24 Mk.
Burschen-Anzüge vom Lager, aus dauerhaften Stoffen, 7, 8, 10 Mk.
Große Auswahl in Knaben-Anzügen in reiner Wolle, 2, 3, 4 Mk.

Ferner:
Herren-Anzüge nach Maaß, aus Kammgarn, Velour, 24, 27, 30 Mk.
Herren-Anzüge nach Maaß, aus dem feinsten Velour, Kammgarn, 33 bis 36 Mk.

Große Auswahl Herren-Hüte von 1 Mk. an.

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden unter Leitung meines Zuschneiders mit Garantie geliefert. (513

E. Hasse, Holzmarkt Nr. 20.

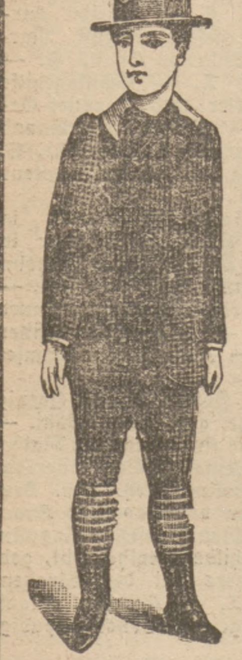
Gebr. Boguniewski,

Kohlenmarkt 31, im polnischen König,
empfehlen

zu den Einsegnungen

ihr reich sortirtes Lager
in schwarzen Cachemires und Fantasiestoffen
in wundervollen Dessins per Meter 90 Pfg., 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 Mark,
Crême und weiß Cachemires und Crêpes,
per Meter 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 Mark.

Feste Preise. Reelle Bedienung.



Unstreitbar

ist die Thatsache, daß Eltern beim Einkauf von
Knaben- u. Mädchen-Garderob.
am zweckmäßigsten verfahren, wenn sie diesen nur in (545
Special-Geschäften
besorgen, wo ihnen zunächst bei der reichhaltigsten Auswahl die sicherste Gewähr für tadelloses Passen, was doch hierbei die Hauptsache, und für neueste Facons, verbunden mit guter Arbeit, geboten wird, wobei der größere Umsatz in dem Artikel die billigsten Preise gestattet.
Als besonders preiswerth empfehle
Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Knaben-Jackets,
Mädchen-Kleider,
Mädchen-Paletots,
Mädchen-Jackets.

L. Murzynski,

2. Gr. Wollwebergasse 2.
Kinder-Confections-Bazar.



Reine ungegypste

WEINE.

Wer liefert zur Herstellung des in Frankreich nach dem Recept des berühmten Arztes Prof. Tartenson zubereiteten
Duflot-Wein
(das vorzüglichste, unschädlichste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, welches in 24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt, Broschüren hierüber bei mir gratis und franco), die reinen, unverfälschten Weine?

„Oswald Nier." Zum Ungegypsten, Weinhandlung Aux Caves de France
Hauptgeschäft nebst grossem Restaurant in Berlin, Leipzigerstrasse 119/120.
Central-Geschäfte in: Braunschweig, Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Halle a. S., Hannover, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Posen, Potsdam, Rostock, Stettin,
Seit 1876: **37** Centralgeschäfte (wovon 22 in Berlin) und **700** Filialen in Deutschland,
beweisen am besten die Beliebtheit meiner Weine, deren regelmässiger Genuss den Körper gegen jede epidemische oder sonstige Krankheit schützt, und entbinden mich jeder weiteren Reclame!!

„Wer Oswald Nier's Weine nicht trinkt, sich selbst den grössten Schaden bringt." | „Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden." Fürst von Bismarck's Worte.

Preise pro 1 ganzes Liter:

No.	Sorte	Mk.	No.	Sorte	Mk.
1	roth u. weiss	1.—	5	roth u. golddunkel	2.—
2	"	1.20	6	" weiss	2.60
3	"	1.40	7	"	2.60
4	"	1.60	8	"	3.—

Ausführl. Preis-Courant gratis und franco.

Eine Probekiste enth. 16 Viertelliter-Carafons (mit Patentverschluss) der obigen 8 Nummern roth und weiss nur **Mark 10,50 alles inbegriffen u. franco** jeder Bahnstation in Deutschland. [No. 58.]

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

Zu Einsegnungskleidern

empfehlen
unsere schönen Qualitäten
schwarz / elfenbeinfarbenen } Wollstoffe
sowie
gestickte Batist-Roben
in weiss und elfenbein
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25, vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt:
Herren-Anzüge vom Lager, Mark 10, 12, 15.
Herren-Anzüge vom Lager, aus reiner Wolle, Mark 18, 21, 24.
Burschen-Anzüge vom Lager, aus reiner Wolle, Mark 8, 10, 12.
Burschen-Anzüge aus Cheviot, Satin, Mark 15, 18, 21.
Sommer-Paletots vom Lager, aus reiner Wolle, Mark 8, 10, 12.
Sommer-Paletots vom Lager, aus Cheviot, Velour, Mark 15, 18, 21.
Herren-Anzüge nach Maaß, aus Cheviot, Velour, Mark 21, 24, 27.
Herren-Anzüge nach Maaß, aus dem feinsten Kammgarn, Granit, Mark 30, 32, 36.
Herren-Sommer-Paletots nach Maaß, aus Cheviot, Tricot, Mark 18, 21, 24.
Herren-Sommer-Paletots nach Maaß, feinste Wolle, Granitsatin, Velour, Köper, Mark 27, 30, 33.
Große Auswahl in Knaben-Anzügen Mark 2, 3, 4.
Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders mit Garantie geliefert.
Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25, vis-à-vis der Hauptwache.

Hosen und Westen von 3 Mark an.
Große Auswahl in Herren-Hüten von 2 Mark an.

Filzhüte,

weich, extra leicht ohne Futter in modernsten Farben, p. Stück 2 M., Prima Qualität 3 M., letztere auch mit hochelegantem Atlasfutter.

Filzhüte,

steif in schwarz auch farbig, nur in neuesten Facons, per Stück 2 M., Ia. Gubener Fabrikat per St. 3 M.

Gelegenheitskauf: Ein Posten feinster Haarfilzhüte schneidigster Facons, ff. Ausstattung, per Stück 4 M.

Cylinderhüte von 4 M. an, mit Seidenfutter 6 M., Modeform ff. Seidenfutter 9 M.
Knabenfilzhüte von 1 M. an bis 2 M. 50 ₰. (517
Mützen von 50 ₰ an bis zum feinsten Genre nur beste Fabrikate.
Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder in noch nie dagewes. gr. Ausw. in 500 verschied. Mustern zu staunend billigen Preisen.
Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Handschuhe, Cravatten, Wäsche Oberhemden, Pantoffeln
in großer Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

L. Blumenthal, 2. Damm Nr. 8.

Heute



Große Stettiner

Pferde-Verloosung.

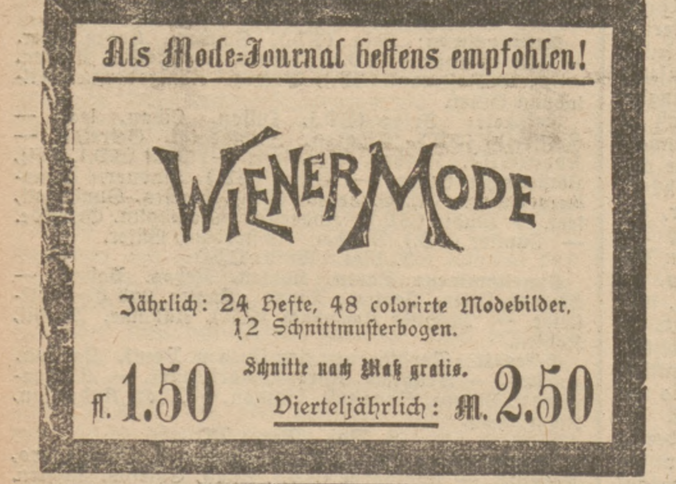
Haupt-Gewinne:
10 Equipagen,
darunter zwei vierspännige,
und zusammen
150 hochedle Pferde,
darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde.
Loose à 1 Mark
sind in d. Expedition d. „Danziger Courier" zu haben.
Auswärtigen Bestellungen sind 15 ₰ Porto u. Bestellgeld beizufügen.

F. O. Winkler,

Milchkannengasse Nr. 32 (früher Brandgasse 19),
empfiehlt als billigste und beste Bezugsquelle sein
Atelier für
Grabdenkmäler
in ff. polirtem, tiefschwarz schwed. Granit, Marmor und Sandstein in großer Auswahl. (511
Eiserne Grabgitter und Kreuze
in 60 verschiedenen Mustern. Inschriften mit echter doppelter Vergoldung werden aufs sauberste ausgeführt.
Zeichnungen und Gesteinproben franco.

Zähne u. Plomben.

Frau L. Ruppel,
amerikanische Dentistin,
Langgasse 72. II.



S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82
empfiehlt sein
Hut- und Mützen-Lager
in den neuesten Formen, zu billigsten festen Preisen.
Strohhüte
habe wegen Aufgabe dieses Artikels zum Total-Ausverkauf gestellt. (426
Die Preise sind auffallend billig.

Porzellan-Grabsteine und Bücher

Firmen-, Thür- und Kastenschilder mit eingebrannter Schrift empfiehlt in großer Auswahl billigst die Porzellan-Malerei von (414
Ernst Schwarzer, Kürschnergasse 2, nahe a. Langenm.

Empfehle mein gut sortirtes Hutlager in
Filz- u. Cylinderhüten
in verschiedenen Preislagen
Reparaturen billigst
Eduard Rehefeld,
Filzfabrik. (541

S. Deutschland,

Schirmfabrik Langgasse 82,
en gros — en detail
empfiehlt zur Saison sämmtliche Neuheiten in
Sonnen- und Regenschirmen
in bekannt größter Auswahl am hiesigen Platze zu billigsten Fabrikpreisen.
Bezüge und Reparaturen
sauber, schnell und billigst. [428
NB. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Künstliche Zähne in Metall u. Kautschuk,
Plomben in Gold, Amalgam, Emaille,
Graderichten schiefstehender Zähne, Schmerzlose Zahnextraktionen. Für Unbemittelte von 9—10. (22
Paul Zander, Breitgasse 105.

Verein zur Förderung der Hannov. Landes-Pferdezucht

26. große Hannoversche
Silber-Lotterie

Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark.
5000, 4000, 3000, 2000 Mark.

3 à 1000 = 3000 Mark,	40 à 100 = 4000 Mark,
5 à 500 = 2500 Mark,	50 à 50 = 2500 Mark,
10 à 300 = 3000 Mark,	100 à 20 = 2000 Mark,
10 à 200 = 2000 Mark.	300 à 10 = 3000 Mark.

2800 à 5 = 14000 Mark.
3323 Gewinne
Die Gewinnne bestehen aus Silber und haben sämmtlich einen Baarwerth v. 90% des angegebenen Werthes.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der
Expedition d. „Danziger Courier".
Auswärtigen Bestellungen sind 15 ₰ Porto u. Bestellgeld beizufügen.
Ziehung am 4. Juli 1893.



Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung
des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
Ziehung am 17. u. 18. Mai 1893.
Loose à 1 Mark
sind zu haben in der
Expedition d. „Danziger Courier".
Auswärtigen Bestellungen sind 15 ₰ Porto u. Bestellgeld beizufügen.

Gemisch. Backobst, Aepfel, Birnen, Pflaumen, p. Pf. 25 Pf.
Rübenkreide per ℔ 20 ₰,
Beste türkische Pflaumenkreide,
Vorzügliche Dill- und Pfeffer-Gurken,
Pflaumen in Essig und Zucker per ℔ 50 ₰,
Stachelbeeren in Flaschen per Fl. 40 ₰, incl.,
Prima Apfelwein die 3/4-Literflasche 45 ₰ incl. Fl.,
Geschältes schlesisches u. französisches Backobst,
Rheinische Obstmarmelade per ℔ 50 ₰,
Rheinisches Apfelkraut per ℔ 60 ₰,
Preißelbeeren in Zucker, empfiehlt (487
Max Lindenblatt, Heil. Geistgasse 131.



Rumänische Volkslieder und Balladen
in dem Versmasse der Originale übersetzt von A. Franken.
Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Preis 2 Mk., elegant geb. 3 Mk.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.

Freundschaftlicher Garten

Dienstag, d. 9. Mai 1893:
Großer Extra-Familien-Abend.

Beilage zu Nr. 108 des „Danziger Courier“.

Dienstag, 9. Mai 1893.

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von **Friedrich Thieme.**

28) [Nachdruck verboten.]

Das Wetter blieb den Reisenden treu, bis sie am sechsten Morgen Perm, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und den Durchgangspunkt des gesammten sibirischen Handels erreichten. Hier mußten sie den Dampfer verlassen, um wieder den Eisenbahnzug zu besteigen. Schon am Abend vorher nahmen die Liebenden einen rührenden, schmerzlichen Abschied — wußten sie doch nicht, ob sie einander im Leben wiedersehen würden! Waren doch beide unglückliche, willenlose Sclaven der Justiz, welche keinen Willen mehr hatten, als den des rohen Wächters, und keine Freude mehr, die sie dem eigenen Entschlusse hätten verdanken dürfen.

Weinend stieg Sophia in die Schlafkabine hinab, um wie in jeder der übrigen Nächte wachend und schlafend von dem geliebten Manne zu träumen. Ohne Murren ertrug sie die Qualen des Aufenthalts, wußte sie doch, daß er in ihrer Nähe weilte, nur durch eine dünne Schiffswand von ihr getrennt! Denn wahrlich, Ruhe und Erquickung suchte man in diesem Raume vergeblich. Hundert Personen hätten vielleicht in der Kabine mit einigem guten Willen Platz gefunden, für die doppelte Zahl jedoch war sie bei weitem zu klein. Jeden Abend entstand deshalb ein förmlicher Krieg um die Schlafplätze, denn die lange, zweiseitige Pritsche, welche dies Gelaß nach seiner Länge ausfüllte, faßte höchstens 120 Schläfer, und die übrigen mußten sich, so gut es ging, neben und unter ihr placiren, im Schmutz des Bodens oder wo sie sonst eine passende Stelle fanden. So dicht lagen die Frauen nebeneinander gepreßt, daß an Behaglichkeit selbst dann nicht zu denken gewesen wäre, wenn eine weniger dicke und verdorbene, mit der Ausdünstung so vieler theilweise unreiner, theilweise leidender Menschen geschwängerte Luft die niedrige Kabine erfüllt und das Geschrei der kleinen Kinder, das Husten einiger Erkrankten die Ruhe weniger oft gestört hätte.

Für einen gebildeten, an Reinlichkeit und frische Luft gewöhnten Menschen bedeutete ein Ausharren in solchen Verhältnissen schon allein eine harte Strafe, eine unerträgliche Marter. Auch Sophia fühlte schon nach einigen Tagen ihre durch die lange Haft bereits geschwächte Gesundheit sichtbar dahinschwinden; ihr blasses Gesicht, ihr häufiges Unwohlsein konnten leicht als Symptome eines in der Vorbereitung begriffenen tieferen Uebels anzusehen sein. Wäre nur wenigstens die erzwungene Vernachlässigung ihres Körpers nicht gewesen! Aber sie vermochte des Morgens kaum frisches Wasser zur Reinigung zu erlangen, noch viel weniger bekümmerte sich jemand um den Zustand ihrer Kleidung oder ihre sonstigen Bedürfnisse.

Glücklicherweise vollzog sich der Transport von Perm nach Jekaterinenburg unter etwas günstigeren Umständen. Freilich boten die großen remisenartigen Wagen, in denen die Verbannten untergebracht wurden, an sich ebenfalls nicht vielmehr Bequemlichkeit, als Schutz vor dem Wetter, und die Ueberfüllung war eben so groß, als im Schiff, aber Sophia hatte doch neben der jungen Mutter, mit der gemeinsam sie die Fahrt nach Nischnii-Nowgorod zurückgelegt, einen sichern Platz erlangt, und ein erfrischender Luftzug fächelte durch die geöffneten Gitterfenster hindurch ihre bleichen Wangen. Zum erstenmal seit einer Woche sank sie in einen wahrhaft erquickenden Schlummer, welcher ihre sinkenden Kräfte wieder belebte, ihre Energie stählte und ihren Körper in den Stand setzte, wieder neue Entbehrungen und Anstrengungen zu ertragen.

Ach! Die Schwierigkeiten der Reise waren ja nicht etwa überwunden, sondern sollten nun erst eigentlich beginnen. Noch hatte man nicht einmal die Grenze Sibiriens erreicht und bis Surgut gar noch mehr als zweitausend Meilen zurückzulegen!

In Jekaterinenburg wurde einen Tag gerastet, ohne daß die Rast — da die geschilderten Uebelstände dieselben blieben — gleich bedeutend mit Erholung gewesen wäre. Am zweiten Morgen setzte der Zug der Verbannten auf der hier beginnenden großen sibirischen Heerstraße seine mühselige Wanderung fort. Das nächste Ziel war das Transportgefängniß in Tjumen, einer etwa 1700 (englischen) Meilen von Petersburg entfernten, an der Tura gelegenen Stadt.

Als der Zug am Mittag des vierten Tages nach der Abreise von Jekaterinenburg sich einem kleinen Gehölz näherte, entstand eine augenscheinliche Bewegung unter den Männern und Frauen, ein lebhaftes Gemurmel ging durch die Reihen, die Reihen, die Ketten klirrten lauter und vereinzelte Ausrufe der Ueberraschung mischten sich mit dem lauten Jammergeschrei der Weiber und Kinder.

„Was giebt es?“ forschte Sophia, die neben der jungen Mutter auf einer Telega (einem unbequemen, federlosen Wagen) saß, ihre Nachbarin.

„Ich weiß es nicht,“ antworte diese, „vermuthlich nähern wir uns dem Lagerplatz.“

„Aber das schmerzliche Geschrei — die ungewöhnliche Unruhe?“

Beide lauschten gespannt.

Da ertönte das Commando „Halt!“ Sofort verstummte das Kettengerassel, der Zug hielt, aber die Verbannten warfen sich nicht, wie sie sonst zu thun pflegt, erschöpft am Wege nieder, sondern alles drängte nun nach vorn, einem bestimmten Orte zu.

Sophia und die Frau schlossen sich an.

Das Ziel und offenbar auch der Gegenstand der allgemeinen Bewegung war ein viereckiger, etwa 10 bis 12 Fuß hoher, aus Backsteinen aufgeführter Pfeiler, der auf jeder Seite ein Wappen trug und sich dicht mit geschriebenen oder eingekritzelten Namenszügen, Inschriften und Abschiedswünschen bedeckt zeigte.

An diesen Stein drängten die Verbannten, Männer wie Weiber, unter allen Anzeichen sichtbarster Erregung sich heran, einzelne rauhe, bärtige Männer, mit finsteren Gesichtszügen, hartgesottene, unverbesserliche Verbrecher, umschlangen ihn zärtlich mit ihren Armen, andere küßten ihn leidenschaftlich, viele Frauen und Mädchen schluchzten laut, andere wieder riefen Trostesworte.

„Was giebt es nur?“ erkundigte sich unsere Freundin. „Welche Bedeutung wohnt diesem schlichten Steine inne?“

„Fräulein,“ erwiderte ein alter, weißbärtiger Mann mit Thränen in den Augen, „dieser Stein bedeutet den Abschied vom Vaterland. Es ist der Grenzstein Sibiriens.“

19. Kapitel.
Die sibirische Straße.

Die Pforte Sibiriens — verlockend öffnet sie sich auf eine meilenlange, schattige Allee, mit dichtbelaubten Silberbirken bewachsen, eingerahmt von prächtigen Blumenbeeten, deren Düfte die Luft mit Wohlgerüchen durchdringen, „Katharinen-Allee“ — so nennt man die schöne Anlage, nach der großen Kaiserin, die sie geschaffen hat — sicherlich ohne daran zu denken, welche große Wohlthat sie damit den armen Verbannten erweisen würde, welche auf dieser Straße in der versengenden Hitze eines sibirischen Sommertages verdrossen dahin wandern und die ohne sie, am Anfang ihres beschwerlichen Marsches noch nicht ausreichend an dessen Strapazen gewöhnt — vielleicht zusammenbrechen würden vor Erschöpfung und Müdigkeit.

Noch ist es Morgen, aber die Sonne steht schon hoch, und heiß und glühend fallen ihre Strahlen auf den grünen Blätterschirm der Wegbäume, deren weißrindigen Stämmen einen blendenden Glanz verleihend. Tiefe Stille herrscht — nur in den Zweigen singen einige Vögel und aus der Ferne her klingt leise das melodische Geläut einer Dorfglocke. Plötzlich wirbelt in weiter Ferne eine Staubwolke auf — sie wird allmählich dichter und größer, und wie sie sich nähert, vernimmt man aus ihr heraus ein eigenthümliches Geräusch — Töne, wie sie das tactmäßige Berühren von Metall mit Metall hervorbringt — was bedeutet diese Erscheinung? Der mit den Verhältnissen Sibiriens Vertraute wird die Antwort nicht schuldig bleiben: Es kommt ein Verbanntenzug!

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Provinzen.

* **Aus Hinterpommern.** Wie wir schon berichtet haben, hatte eine Anzahl von Großgrundbesitzern des Kreises Lauenburg dem Abg. Dau die Aufforderung übersandt, gegen den **deutsch-russischen Handelsvertrag** zu stimmen, was Hr. Dau, wie gleichfalls bereits mitgetheilt ist, ablehnte. Das „Reichsbl.“ veröffentlicht nun das Anschreiben der Petenten und gleichzeitig die Antwort des Hrn. Dau. In ersterem heißt es:

„Ew. Hochwohlgeboren erlauben wir uns, die beiliegende Petition, deren Unterschriften im hiesigen Kreise (Lauenburg i. Pomm.) gesammelt worden sind, ganz ergebenst mit der Bitte zu überreichen, von ihrem Inhalt geneigtest Kenntniß zu nehmen und für die Erfüllung der darin ausgesprochenen Wünsche mit Entschiedenheit und allen loyalen Mitteln Ihres hohen Berufs als Reichstagsabgeordneter einzutreten und zu wirken. Bei Ew. Hochwohlgeboren, als dem Vertreter unsereres fast ausschließlich vom Landbau abhängigen Kreises, dürfen wir wohl neben dem Verständniß für die Sorgen, welche uns Landwirthen aus den in der Petition näher bezeichneten Absichten der Regierung erwachsen, auch ein reges Wohlwollen für unser darniederliegendes und von neuem schwer bedrohtes Gewerbe mit Recht voraussetzen. Sollten jedoch Zweifel in Ihnen bestehen in Betreff der Solidarität der Interessen des Klein- und Großgrundbesitzes, so dürften Sie durch Betrachtung des Zahlenverhältnisses der Unterschriften, das wir zu diesem Behufe in einer beiliegenden Uebersicht zu veranschaulichen versucht haben, und welches dem Zahlenverhältniß beider Stände in unserem Kreise fast genau entspricht: und zwar aus dem Kreise der Großgrundbesitzer 52 Stimmen, der Kleingrundbesitzer 834 Stimmen, anderen Stände 259 Stimmen gewiß zu dem Schlusse gelangen, daß in dem, was unsere Petition erstrebt, die Wünsche aller Landwirthe unseres Kreises zusammentreffen. Von einer Sammlung von Unterschriften aus dem Kreise der Arbeiter haben wir geflissentlich abgesehen, da wir bei ihnen ein selbständiges Urtheil in politischen Fragen von solcher Tragfähigkeit nicht voraussetzen zu dürfen glaubten und uns jeder Beeinflussung durchaus enthalten wollten.“

Herr Dau hat darauf dem Einsender, Herrn Rittergutsbesitzer Zindars auf Kl.-Massow, Folgendes geantwortet:

„Ihre Petition kann und werde ich nicht vertreten. Ich hoffe, daß die deutsche Reichsregierung zu dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland gelangt und daß dadurch auch die Getreidezölle auf den Satz ermäßigt werden, welcher mit anderen Vertragsstaaten vereinbart ist, also auf 35 Mk. pro Tonne bei Weizen und Roggen. Solchem Handelsvertrage werde ich zustimmen. Jedem Versuch, die deutsche Geldwährung zu verschlechtern, werde ich entgegentreten. Zuletzt bemerke ich noch, daß ich es für meine Pflicht halte, jede Interessen- und Begünstigungspolitik zu bekämpfen, weil dieselbe einzelnen wenigen Staatsbürgern vielleicht nützen kann, der Gesammtheit des deutschen Volkes aber stets nachtheilig und schädlich ist.“

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Lotterie-Liste.

1. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1893, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

70 218 33 45 426 [300] 600 30 763 70 927 1020 84 85 241 63 [10 000] 71 491 [300] 674 778 869 2027 41 76 93 105 50 95 270 96 302 520 797 844 3072 362 480 88 556 93 630 711 90 885 944 [300] 4012 55 60 74 196 453 612 718 37 91 902 9 [500] 81 5030 79 240 [1500] 433 770 85 807 919 6020 146 [5000] 219 61 368 97 405 608 50 71 72 96 815 18 993 7019 116 379 429 [300] 626 776 [3000] 926 [3000] 27 [3000] 8033 182 320 27 62 475 717 [300] 35 63 9043 [500] 60 268 452 535 617 34 [300] 54 86 790 831 [500] 996

10002 201 38 85 414 774 800 28 946 [300] 56 11042 58 64 296 330 89 513 625 [300] 826 33 930 42 54 12174 354 513 64 834 [1500] 907 18 30 13108 35 208 29 410 675 744 853 95 904 [1500] 41 14067 68 251 76 [300] 326 402 70 88 663 727 824 975 15095 102 14 89 216 39 428 582 717 843 940 63 16050 480 514 710 836 908 [1500] 17021 29 125 212 486 505 77 664 864 87 [300] 18059 308 421 539 [300] 924 19062 157 [1500] 231 457 603 90 744 20 984

20147 [500] 64 215 52 312 65 94 409 98 618 58 721 [1500] 33 836 935 21020 [500] 108 349 52 434 619 20 44 863 913 53 [300] 22094 99 170 236 55 484 515 56 627 60 759 913 96 23167 286 366 404 548 607 910 24094 308 490 511 27 90 634 97 700 4 54 25104 66 261 365 402 548 633 700 922 26132 43 369 512 601 725 851 73 915 [300] 27062 85 [500] 88 146 287 316 496 622 35 [1500] 50 51 728 843 974 28015 61 106 233 61 65 [10000] 314 16 34 504 72 83 615 27 57 713 879 915 29030 36 40 138 86 377 809 [1500] 83 912 [500]

30166 72 94 378 436 83 648 56 827 35 960 31129 245 419 518 612 63 713 78 95 883 932 32040 54 106 [500] 438 73 98 670 831 40 973 79 33067 111 341 578 618 29 744 845 84 [300] 34031 33 [50 000] 39 40 73 339 411 520 89 635 742 35143 220 50 441 74 544 937 36016 130 419 554 652 798 879 37013 41 284 885 95 96 930 48 38195 227 437 557 905 39067 352 644 52 736 71 933 56 80

40001 122 208 73 99 317 424 47 551 764 913 17 66 70 41115 59 206 406 533 679 719 827 935 42197 270 [3000] 360 585 893 95 975 43061 207 50 305 488 92 543 788 865 44344 608 64 88 804 80 99 45001 59 252 68 69 412 702 80 899 993 46013 59 174 259 354 94 513 725 80 819 900 5 47243 365 85 421 [500] 536 [300] 640 63 765 96 48153 70 78 209 93 377 597 673 861 69 77 917 18 68 49035 134 292 320 403 607 10 27 [1500] 48 718 981

50000 70 71 196 283 478 541 50 [300] 64 [10000] 90 605 712 62 72 896 [3000] 921 22 41 51134 96 233 94 372 75 [500] 420 648 817 [300] 41 927 52433 [300] 68 934 53097 209 49 [1500] 91 380 491 517 [1500] 609 701 6 [500] 57 945 54160 217 69 437 502 22 [500] 607 19 95 731 57 857 80 949 55149 412 93 642 71 756 72 85 92 806 85 917 49 56128 35 206 9 78 326 451 74 500 605 42 61 95 715 39 840 85 945 72 76 57009 48 113 15 204 51 83 93 [500] 330 62 452 95 637 [3000] 39 86 773 800 956 58051 201 323 72 422 28 585 654 59 843 45 54 938 59076 81 99 280 303 424 41 73 529 [300] 82 609 [3000] 879

60122 [3000] 396 646 720 892 955 66 97 61133 252 99 [300] 360 400 557 872 62116 221 84 91 363 450 697 944 63136 208 473 667 69 737 849 67 80 64260 409 539 639 735 87 962 84 65093 284 306 701 937 66285 308 487 717 21 93 813 42 957 67108 [1500] 212 30 73 370 467 759 875 951 57 [500] 59 96 68016 109 21 55 [500] 95 230 81 340 45 52 [1500] 488 579 643 78 704 69039 168 77 207 8 75 441 88 [500] 847

70001 [300] 282 328 48 472 565 86 696 843 76 995 71111 [1500] 43 247 332 46 81 417 [300] 73 572 618 72005 172 376 419 38 584 725 47 867 92 952 53 93 73075 58 237 428 69 569 622 89 [300] 90 806 86 968 74160 75 316 456 85 514 [1500] 96 642 702 8 67 944 75090 268 87 473 554 632 835 946 76202 83 96 97 452 95 97 585 628 878 77044 100 60 625 42 715 21 39 48 829 953 91 78109 587 669 89 862 976 79002 190 200 96 414 70 573 94 610 840 948 80

80164 245 328 35 652 742 894 996 [500] 81042 87 128 81 312 32 59 412 59 603 874 97 927 35 [3000] 43 82193 204 12 47 95 438 93 517 97 [5000] 652 65 737 80 889 958 83126 206 22 77 [3000] 98 391 96 [500] 512 603 77 701 982 84095 193 411 95 [500] 668 85027 163 228 29 47 317 27 425 38 504 46 89 798 809 31 73 86189 299 336 81 417 23 67 96 905 [300] 71 87049 [3000] 165 402 507 65 [300] 99 [500] 701 88021 161 68 93 200 303 478 585 758 966 89034 [500] 89 98 310 50 408 559 93 854 924

90447 533 644 791 848 91111 70 240 64 405 637 787 [3000] 91 [300] 994 92025 94 164 [500] 208 36 54 306 10 83 449 555 79 81 85 710 76 805 12 25 56 93029 565 660 753 961 85 93 94107 22 254 92 306 20 49 68 456 85 563 625 57 77 742 807 34 39 42 989 95101 [3000] 32 [500] 41 59 69 326 98 469 558 70 [300] 601 744 [1500] 47 50 802 [300] 93 96301 527 669 813 31 [500] 97123 28 256 71 306 94 429 30 85 585 759 [500] 839 91 906 53 82 98131 46 383 [3000] 426 77 547 59 680 93 781 809 39 51 91 99050 383 680 721 851 91 951 65 85

100055 81 136 [300] 226 45 379 624 [500] 767 68 805 80 942 101040 104 46 301 644 70 754 57 102004 44 46 147 311 59 485 563 603 26 69 740 881 103010 33 537 604 69 711 18 34 95 99 884 946 104110 341 533 668 835 974 78 105028 142 338 54 75 76 412 540 789 810 [300] 47 106224 573 107134 243 307 [1500] 97 442 528 56 88 632 717 53 68 863 71 [300] 82 108849 50 55 975 [300] 109103 443 676

110059 292 304 [300] 70 94 400 72 [1500] 895 902 111019 126 47 274 313 420 90 98 553 [300] 59 70 629 52 88 774 809 31 85 112036 69 421 501 11 639 41 766 810 937 113068 75 [300] 119 286 341 451 671 711 114088 210 [500] 383 704 37 115124 352 415 501 21 [300] 51 766 888 116107 47 394 415 43 68 552 64 71 97 608 37 74 775 913 62 117090 116 33 [500] 344 552 118163 222 [500] 45 317 52 410 44 612 741 49 93 913 119137 294 [300] 312 32 85 481 573 684 817 [300] 951 58 62 85 [1500]

120017 36 321 28 426 64 790 840 93 988 90 95 121298 460 [3000] 74 906 122111 17 282 89 328 95 538 49 812 34 976 123108 26 553 [500] 681 728 [1500] 800 [300] 961 124014 29 233 301 90 506 673 700 69 [1500] 835 79 984 125081 181 [500] 282 344 60 69 426 58 96 524 54 625 854 70 959 126116 75 215 366 76 [1500] 83 127137 [300] 251 59 399 433 572 636 788 803 33 949 128165 229 305 442 740 [1500] 87 898 901 80 129122 99 376 531 69 928 [300] 29 49 71 73 82

130060 92 137 362 420 36 95 567 80 616 751 97 882 931 89 131010 265 387 516 632 752 877 916 53 82 132129 233 43 70 91 94 339 95 551 638 717 903 [3000] 27 42 133162 91 255 61 344 417 617 [3000] 24 767 68 843 78 134035 67 219 76 399 424 32 649 727 818 951 [3000] 135140 [500] 355 [300] 86 93 481 511 52 53 726 44 808 23 944 136106 308 72 87 402 513 43 93 618 705 81 [3000] 808 964 137007 27 34 109 [1500] 342 411 15 36 76 566 81 636 [1500] 809 94 138116 234 347 67 618 46 64 85 903 22 139047 105 96 229 73 306 27 501 623 41 761 68 82 920 82 91 98

140226 56 378 407 58 75 539 606 705 70 [1500] 849 141012 151 281 422 508 664 706 17 [3000] 53 973 142438 510 16 57 61 72 613 845 [1500] 93 143094 97 327 40 457 [10 000] 562 749 863 934 69 144054 285 495 634 50 55 821 911 145281 417 559 72 772 900 146043 176 227 75 303 [300] 56 78 93 516 69 699 731 907 147091 424 682 827 32 148025 28 156 78 286 465 579 98 669 831 58 [1500] 91 933 149076 101 292 400 62 [3000] 801

150051 59 145 256 63 310 50 578 648 768 72 938 151028 37 233 [500] 331 635 89 780 882 915 152076 429 59 679 724 811 62 153007 84 230 40 420 34 521 67 604 791 842 53 89 906 154282 87 99 497 528 30 700 827 99 155350 407 84 742 81 889 931 156218 94 397 417 90 669 801 6 934 157086 289 372 629 52 96 761 158024 154 225 60 396 [500] 433 [500] 539 694 744 46 999 159255 312 31 53 403 78 847 80 934 58 72

160112 57 425 [300] 74 585 609 34 69 72 735 74 823 31 67 161000 116 96 395 498 622 741 868 162002 104 14 264 401 14 [500] 87 678 739 67 84 809 56 77 973 163067 155 439 42 678 96 800 39 81 164047 124 52 322 78 627 41 828 46 59 949 165027 326 621 166034 91 142 221 366 70 94 756 894 99 962 68 167164 397 440 60 528 84 680 947 80 168013 100 285 315 21 542 60 630 42 57 [300] 67 779 841 50 56 912 26 27 52 169005 37 65 101 78 273 86 312 61 83 447 732 918 75 79 81

170128 293 512 [300] 718 930 45 171173 223 36 459 549 638 758 [500] 817 32 172230 47 417 48 71 754 73 956 173171 226 58 63 459 607 29 174000 81 141 267 301 68 [300] 78 88 513 36 91 706 810 50 175057 104 24 322 69 524 762 809 13 941 89 176027 91 172 86 [1500] 296 410 528 795 879 937 63 94 [3000] 177044 55 155 57 91 92 96 212 515 604 65 178270 347 48 [300] 706 829 952 179029 [3000] 145 71 90 242 388 498 507 782 93 858 70 930

180027 69 103 17 217 51 54 [300] 84 312 47 476 536 84 85 678 737 181001 74 321 419 [300] 506 [1500] 43 734 66 964 182088 97 [500] 100 2 64 68 [300] 79 245 410 518 70 688 825 923 [500] 99 183054 94 164 71 280 619 29 51 87 717 922 184093 275 363 84 615 45 865 185021 27 46 169 92 416 500 2 22 28 867 98 186034 194 288 378 430 75 79 93 542 62 616 32 741 887 910 187191 233 36 568 621 98 825 968 89 188001 92 297 446 50 99 511 58 893 903 189008 17 360 600 [300] 21 722 66

1. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. Mai 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

128 268 321 30 32 71 87 [300] 417 572 [3000] 640 45 71 757 [3000] 58 846 [1500] 59 94 1122 80 277 88 308 420 29 69 517 606 81 700 42 49 815 62 89 2058 86 229 58 74 83 351 61 503 54 70 802 25 34 60 3112 90 257 326 413 587 609 39 71 720 58 4205 28 81 423 82 507 24 46 820 927 57 5135 438 615 742 [500] 924 29 86 6237 318 83 412 [3000] 14 39 524 616 774 881 916 [300] 7056 92 349 52 87 505 48 649 72 754 80 99 8072 111 34 67 257 72 399 519 607 887 910 9059 92 397 420 44 656 814 50 93

10060 242 78 489 98 537 819 43 905 61 63 98 11194 248 70 75 342 632 73 87 843 12027 123 [300] 305 441 594 606 91 751 828 920 76 13015 69 100 271 [500] 312 404 702 819 68 14205 96 309 33 60 429 61 580 642 923 15093 145 263 452 744 16000 20 24 39 54 227 77 97 [1500] 467 517 623 768 [5000] 829 17143 216 86 426 29 556 61 809 [1500] 14 954 18013 73 271 88 515 62 637 71 731 864 19095 148 275 303 16 448 66 76 754 811 986

20142 72 384 518 [1500] 37 613 21157 69 287 440 801 98 904 22000 [40000] 149 92 268 360 84 424 538 [500] 625 35 75 915 75 23028 281 311 506 631 712 19 24077 191 305 537 98 604 817 923 25277 381 479 639 91 714 26113 363 65 615 25 54 764 834 95 942 89 27053 110 15 248 387 510 31 816 58 75 28178 406 9 13 18 83 524 643 47 78 882 913 29001 15 341 436 96 827 911 39 96

30046 176 267 538 [300] 612 775 867 90 [300] 31127 91 228 380 414 [15 000] 46 65 652 865 68 903 96 32128 71 262 71 399 581 641 46 54 66 [300] 720 48 59 882 913 32 33 33037 139 275 532 691 795 892 [1500] 944 98 34091 180 499 [1500] 722 942 35099 298 301 406 86 727 39 853 36003 78 167 409 25 67 558 616 892 37077 79 189 218 [3000] 69 74 326 426 76 80 84 597 663 80 732 868 38305 12 75 [3000] 462 79 576 797 804 932 68 39012 87 391 496 [75 000] 668 842 62 77 87 964 66

40039 139 351 73 436 564 92 732 99 830 66 910 41017 107 30 214 81 316 776 811 51 42075 123 48 206 12 [300] 52 96 506 80 636 727 849 57 60 925 29 67 91 43057 255 339 647 720 93 44068 160 65 [3000] 512 607 10 95 732 72 809 15 45028 74 155 293 308 490 523 55 698 700 843 50 82 907 80 46018 111 65 92 324 448 71 90 [1500] 501 53 98 776 817 60 65 910 91 47047 50 75 85 94 315 93 441 512 799 857 76 48124 82 212 23 671 78 833 56 [500] 70 49002 5 43 223 316 409 600 [300] 709 963 90

50028 138 63 329 510 37 614 71 711 16 897 925 51481 689 [1500] 721 64 79 [1500] 820 29 912 52046 48 113 300 452 519 27 91 [500] 607 709 [500] 16 [300] 845 933 [500] 46 [3000] 57 53006 151 541 49 981 54297 310 58 67 450 684 925 [1500] 55132 207 71 79 337 74 96 417 535 982 [5000] 56007 111 36 244 334 775 810 57057 80 143 206 69 312 547 754 881 934 81 58159 218 354 461 525 41 77 714 49 54 89 856 958 59022 85 279 319 25 31 [10000] 484 550 674 723 904 [1500] 74 82

60013 120 387 413 14 [3000] 565 69 723 857 952 61028 524 739 62038 61 81 203 32 62 726 [300] 801 970 89 63230 54 80 411 48 [300] 517 92 655 61 [3000] 93 821 35 64151 97 207 451 58 653 700 65181 427 44 49 53 519 88 739 43 880 [300] 958 66033 42 140 315 [500] 57 [3000] 425 544 59 [500] 695 711 42 50 67035 94 128 36 221 81 452 587 657 729 56 81 863 74 92 68285 323 41 411 32 634 41 87 774 910 63 88 69048 69 85 153 80 272 322 445 78 712 809 36 994

70010 86 183 84 222 26 325 87 89 502 77 618 45 64 72 762 802 3 905 71135 515 25 665 805 39 953 91 72144 60 80 352 98 572 73097 125 499 565 602 709 947 74097 143 66 218 33 [3000] 39 64 99 365 71 510 12 55 [3000] 91 630 44 924 75056 140 224 45 94 404 [300] 43 44 592 767 99 869 929 76013 148 55 361 420 697 817 29 32 77003 220 96 [3000] 338 408 593 621 702 16 37 831 922 75 78107 49 364 495 525 732 [1500] 892 922 79232 502 13 615 723 74 848 908

80110 223 315 27 78 429 47 531 65 721 835 93 81013 190 259 560 631 739 55 992 82075 180 92 227 59 377 600 50 72 964 82 96 83039 161 95 209 90 392 555 81 721 873 75 917 61 84036 [300] 110 209 74 81 305 660 877 936 79 85234 332 66 678 865 935 [10000] 38 86064 [1500] 241 82 319 483 574 682 714 899 87046 55 95 239 410 759 62 88069 94 450 548 66 67 604 974 89000 [1500] 51 156 345 75 410 53 99 807 71 916 85

90131 429 44 [500] 521 [300] 73 82 [1500] 625 50 70 89 776 851 87 950 91009 51 106 89 275 [500] 303 439 561 696 97 715 25 954 73 92082 239 426 815 63 988 93010 17 35 108 217 18 25 507 63 779 835 [3000] 94074 102 47 [300] 402 76 507 881 960 95 [5000] 95002 235 55 62 303 [3000] 29 74 488 534 95 99 621 29 [1500] 701 21 934 96101 29 42 206 55 388 499 529 49 711 34 938 74 97070 211 422 538 55 615 98 851 943 [1500] 99 98042 67 233 362 72 85 524 608 23 840 925 65 [500] 99094 123 35 260 332 425 723 884 959 93

100207 34 71 378 95 489 615 25 89 763 877 920 101014 83 329 455 537 102118 296 305 621 [500] 753 72 97 924 74 85 103035 105 69 204 48 517 23 92 602 62 68 733 880 966 67 104116 69 200 50 77 93 557 94 724 78 65 823 84 105033 70 168 86 397 429 781 [3000] 884 909 106000 7 108 59 86 213 417 604 12 803 99 107142 64 83 222 514 682 720 108048 73 128 [500] 40 46 235 57 63 414 109227 309 404 83 524 732 71 812 57 75 80 922 23

110075 115 85 404 597 676 883 96 963 72 111015 131 [300] 65 206 25 47 315 462 [300] 66 74 [500] 590 [1500] 794 914 [300] 90 112092 259 94 303 13 14 467 95 692 93 781 113071 251 461 530 53 75 605 46 72 779 856 926 114147 68 320 74 455 518 97 910 12 77 115081 166 370 80 452 [500] 87 561 629 704 32 886 935 116042 148 278 403 11 28 523 28 628 784 980 117102 45 65 76 250 [300] 357 67 436 68 941 88 118001 [150] 32 80 192 380 659 76 721 [500] 56 834 916 92 119008 105 75 208 49 [1500] 372 400 23 610 86 700 34 72 77 [1500] 877

120126 230 584 696 878 85 989 121184 283 397 782 878 919 122072 108 10 69 301 41 55 626 29 54 [500] 58 787 92 123213 82 [3000] 339 583 714 [1500] 30 65 948 124043 127 200 49 77 613 775 816 916 39 59 125058 106 262 396 514 94 96 628 [300] 916 126057 [10000] 58 87 330 532 85 679 [500] 127019 45 136 240 330 536 56 66 634 706 33 [300] 874 907 35 75 128012 143 82 252 513 718 32 46 93 955 129055 158 59 247 448 522 805 980 83

130219 416 520 77 648 945 131088 98 100 28 253 318 494 658 754 951 132151 283 635 753 60 932 133005 18 174 92 234 51 [300] 74 84 320 83 488 636 38 735 81 83 869 900 9 134001 7 11 61 [500] 75 163 66 97 [500] 205 505 39 47 736 [5000] 840 57 958 135011 70 99 [300] 266 81 491 673 82 727 65 [500] 82 89 802 90 966 136030 88 164 317 454 [300] 574 86 704 41 801 57 971 137050 79 235 89 447 629 77 [500] 898 138033 84 153 58 362 95 481 577 650 746 87 848 940 58 139055 58 133 250 404 639 712 800 41 988

140171 241 589 834 73 83 [1500] 914 141025 45 58 59 127 64 99 248 304 19 61 405 25 511 750 882 987 142144 290 405 583 707 908 143026 70 118 208 483 584 634 [300] 64 [500] 831 39 53 74 97 924 144196 [3000] 254 462 747 65 94 812 20 937 90 145185 254 304 31 541 97 877 952 60 90 146312 469 [3000] 78 528 836 [300] 962 147170 370 580 655 148039 145 52 75 201 15 372 635 36 727 900 149032 50 166 321 509 31 641 817 34 929

150030 33 143 389 487 559 614 31 95 863 923 98 151004 47 216 318 70 534 757 152051 164 294 606 9 153062 141 87 88 349 480 506 903 17 154090 149 252 85 326 83 406 764 816 43 [1500] 60 155067 125 222 68 378 421 556 84 91 658 [1500] 903 52 72 156005 16 [300] 304 549 60 72 602 800 76 77 988 157049 240 55 643 [3000] 53 77 755 158128 253 321 69 715 45 [3000] 975 159091 374 454 562 74 611 53 876

160161 96 335 62 82 515 89 607 751 [500] 921 161900 283 428 609 716 44 903 89 162042 138 81 347 465 557 85 605 21 803 953 88 163036 38 75 [3000] 190 99 232 [300] 352 65 607 722 85 858 89 939 164142 224 427 38 539 66 629 63 81 [500] 96 844 996 165090 92 106 27 311 602 4 20 73 753 837 47 166080 155 252 598 828 911 16 36 167126 99 341 463 815 18 80 905 26 [1500] 168063 212 87 435 588 632 772 867 951 169003 59 133 61 276 373 525 65 623 713 865 942 [1500]

170015 69 219 84 309 63 [500] 438 91 514 608 957 171007 25 54 94 181 321 64 412 660 838 52 62 [3000] 172000 96 408 539 59 173068 137 207 [300] 67 364 70 452 63 596 619 94 731 45 174018 [1500] 148 271 353 504 6 670 97 701 808 22 906 175122 221 23 367 452 606 47 176088 92 136 73 404 80 84 578 685 90 907 36 177089 [500] 186 88 240 349 452 671 713 49 56 74 852 71 [500] 992 178156 283 [300] 69 427 518 [300] 837 905 59 76 94 179012 32 302 [10 000] 10 24 68 421 77 85 715 50 807 985

180135 240 49 360 406 562 928 181247 326 [3000] 499 583 758 182053 234 397 99 529 42 99 [300] 622 [1500] 761 807 35 50 63 88 [300] 924 37 48 79 183276 323 54 [1500] 503 601 821 992 184127 62 90 269 325 582 638 818 60 97 922 185008 [1500] 127 657 750 819 931 [300] 55 186065 106 246 302 59 [500] 563 [1500] 95 611 18 97 841 43 53 187048 173 252 301 34 48 613 79 985 188022 28 50 109 47 352 84 [300] 704 24 39 97 878 917 22 33 189033 36 87 232 461 65 91 531 79 802 46 917 [500] 39 72 [300] 190000